

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4–10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten { Schweiz	10.—	5.10	2.60
{ Ausland	12.60	6.40	3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

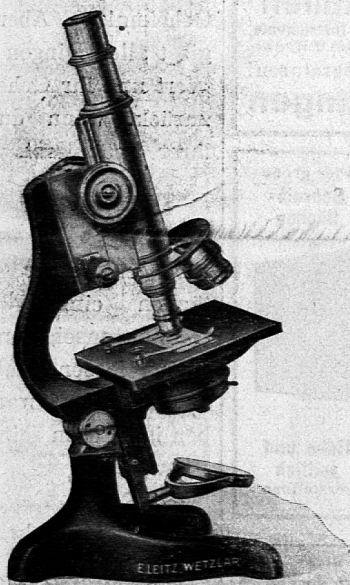
Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37–43, Zürich 4

Leitz Schul- u. Studienmikroskope

in allen Preislagen vorrätig



Taschenlupen und Kompassse Physikalische Apparate

für den Unterricht

empfehlen in großer Auswahl
und zu mäßigen Preisen

E.F. Büchi & Söhne, Bern

Optische Werkstätte

Spitalgasse 18

Prospekte, Kataloge und Muster zu Diensten

Caran d'Ache

der einzige 2796

Schweizerbleistift

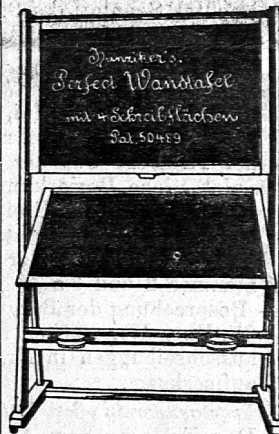
Alle andern Marken, auch diejenigen mit Schweizer Künstlern- u. Städtenamen sind Auslandsfabrikate

Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der

Schweizer Bleistiftfabrik Caran d'Ache

GENÈVE

welche sich ein Vergnügen macht, den verehrten Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln, Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 2196

P.H.

Der „Pierre Humide“ ist der beste und billigste aller Vervielfältigungsapparate. Der P. H. ist der einfachste aller Vervielfältigungsapparate. Wenn Sie Probeabzüge von uns in Händen haben, die Ihnen kostenlos zugestellt werden, so sind Sie überrascht von den Wirkungen, die sich (besonders mit farbigen Kompositionen) erzielen lassen. Der „Pierre Humide“ ist in verschiedenen Größen zu haben in den Papeterien oder direkt b. Depositar für d. Schweiz:

Emanuel Steiner, Basel
Mal- und Zeichen-Artikel

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

4 1/2 % Eidgenössische Anleihe, 1926, von Fr. 100,000,000.—

zur Konversion bzw. Rückzahlung der am 15. Juli 1926 fälligen V. 4 1/2 % Eidgen. Mobilisations-Anleihe, 1916, von Fr. 100,000,000.—

Emissionskurs für Konversionen und Barzeichnungen: 98 %. Rendite: 4 3/4 %.

Konversions-Soult: Fr. 38.75 per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals.

Konversionsanmeldungen und Zeichnungen werden vom 4. bis 14. Mai 1926, mittags, entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind.

Bern und Basel, den 3. Mai 1926.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Knabenpensionat

für Erlernung der französischen Sprache. Unterricht in kaufm. Korrespondenz und Buchführung. Prospekte auf Verlangen.

A. Müller-Thiébaud in Boudry b. Neuenburg

Nur Niederers Schreibheften habe ich es zu verdanken, daß meine Schüler durch ihre schönen, klaren Handschriften den Eltern und Behörden solche Freude machen.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Inhalt:

Frühlingsandacht. — Französische Volksschulfragen. Wünsche für die Gestaltung des Schweizer. Lehrerkalenders. — Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland. — Ein Urteil über das schweizerische Schulwesen. — Die Offenburger Tagung des Badischen Turnvereins 1925. — Schulnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Pestalozzianum Nr. 3.

Einsendungen in die Konferenzchronik für Nummer 20 müssen spätestens bis Dienstag, den 11. Mai, mittags in der Druckerei sein. — Inserate sind spätestens bis nächsten Dienstag mittags der Annoncen-Expedition Orell Füssli, Zürich, Zürcherhof, zuzustellen.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis nächsten **Dienstagmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Probe, Damen 5 Uhr, Herren 5½ Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Kantonsschulturnhalle. Montag, den 10. Mai, 6 Uhr, Freiturngruppe, nach der neuen Turnschule für die 6. Klasse. Die Übungen sind vielfältig und können während der Übung bezogen werden. Übungen mit dem großen Ball (Einführung in den Handball). Schlagball. — Samstag, den 8. Mai, Übung auf der Spielwiese Josefstraße.

Lehrerinnen: Dienstag, den 11. Mai, 7 Uhr. Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

— Lehrer und Lehrerinnen: Turnfahrt auf den Bachtel. Sonntag, den 9. Mai. Sammlung: 7⁴⁰ H.B. Schalter. Abfahrt 8⁰⁰, Ankunft in Zürich 19²¹. Verpflegung aus dem Rucksack.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, den 10. Mai, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße: Einführung in den Freiturnstoff der II. Stufe aus der neuen Knaben-Turnschule. Spiel. Siehe Bemerkungen unten.

Lehrerinnen: Freitag, den 21. Mai, 5½ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße: Durcharbeitung eines Lektionsbeispiels der I. Stufe und Programmnummer 2 und 3a.

— Besprechung der Bergturnfahrt, Montag, 10. Mai, 6¼ Uhr. Wir machen speziell noch auf die Kursauschreibungen in Nr. 4 der „Körpererziehung“ aufmerksam.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Das Training vom 13. Mai fällt aus. Die Mitglieder werden auf die in der „Körpererziehung“ ausgeschrieben Turnkurse aufmerksam gemacht, ebenso auf den schweizerischen Turnlehrertag in Frauenfeld.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung: Mittwoch, 12. Mai, in Horgen. 4 Uhr Faustball, 5¼ Uhr Turnübung. 1. Knabenturnen: Freiturnübungen 13. Altersjahr nach der neuen Turnschule. 2. Mädchenturnen: Schreit- und Hupfübungen. Bisherige u. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, den 10. Mai; 5½ Uhr, Spielübung. Noch zahlreicher erscheinen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, 14. Mai, 5¼ Uhr, in Rüti. Freiturnübungen aus dem Stoff des 3. Schuljahres. Übergang v. den Lebensformen zu systematischem Freiturnen, Spiel.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Frühjahrsversammlung, Montag, den 10. Mai, vormittag 9¼ Uhr, im alten Schulhaus Wigoltingen. Haupttraktandum: „C. F. Meyer“. Referat von Herrn Georg Felber, Lehrer in Happerswil.

Bezirkskonferenz Steckborn. Frühjahrsversammlung, Montag, den 10. Mai, morgens 9 Uhr, im Schulhaus in Pfyn. Geschäftsverzeichnis: 1. Eröffnungsgesang Nr. 52. 2. Begrüßungsrede des Präsidenten. 3. Absentenliste. 4. Jahresgeschäfte: Protokoll; Rechnung; Wahlen. 5. Nekrolog Dr. Hartmann durch Herrn Direktor W. Zuberbühler, Glarisegg. 6. Vortrag von Herrn O. Sax, Hüttwilen: „Über das Wesen der musikalischen Sprache und des musikalischen Genusses“. 7. Wünsche und Anträge. 8. Bestimmung der Traktanden, des Referenten und des Ortes für die Herbstkonferenz. 9. Schlußgesang Nr. 6.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Voranzeige: Fibelausstellung vom 19. Mai bis 7. Juli, Mittwoch und Samstag von 2 bis 5 Uhr. Das ausführliche Programm erscheint in der nächsten Nummer.

Lehrergesangsverein Baselland. Samstag, den 15. Mai, präzis 2 Uhr, in Liestal. Vorbereiten auf: Eidgen. Liederb. Nr. 16, unser Liederheft 1—3, „Helle Frostnacht“. Referat unseres Dirigenten: Prinzipien der Programmzusammenstellung.



Reichhaltige Auswahl in
**Pianos, Flügel
Harmoniums**
Nur erstklassige schweiz.
u. ausländische Marken.
Kleininstrumente
aller Art und deren
Ersatzteile. 2801/4
Musikalien
für sämtliche Instrumente.
Kataloge gratis u. franko.

Verkauf! Tausch! Miete! Stimmung! Reparaturen!
Musikhaus Nater, Kreuzlingen

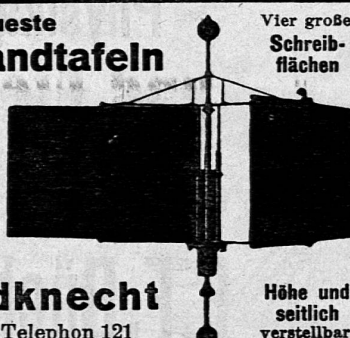
**Neueste
Schulwandtafeln**

✚ Pat. 37133

Fabrikat
unübertroffen

Prima
Referenzen

L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121



Vier große
Schreib-
flächen

Höhe und
seitlich
verstellbar

Sehr gutes 3604

Fernrohr

fast neu, 120fache Vergrößerung,
auf Feldstativ

billig zu verkaufen.

Offerten an **F. Pelach,**
Basel, St. Johannring 100.

Gute **Occasions-** 3007/6

**Klaviere und
Harmoniums**

zu vorteilhaften Preisen

E. C. Schmidtmann & Co., Basel

KAFFEE HAG SCHONT



IHR HERZ

Druck - Arbeiten verschiedenster Art
liefern
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich

Ernst und Scherz

Ein reinlicher Mensch sollte wenigstens einmal im Leben seine Weltanschauung wechseln.

*

Halte in der Liebe zu deinem Kinde Maß! Sonst lehrt es dich selbst dies Maßhalten.

*

Nicht im vergänglichen greifbaren, sondern im stofflos-unvergänglichen Besitz liegen die Werte der Welt.

Indem du etwas erlingst, entringst du ihm seinen Wert und sein Geheimnis. Aber du gibst allen Dingen ihren Wert und ihr Geheimnis zurück, wenn du dich ihrer entäusserst.

*

Jeder Lehrer sollte täglich einmal seine Schüler anschauen und fühlen lassen, daß alle Schule Leben war, Leben ist, Leben sein wird.

*

«Zustände gehen unwiederbringlich verloren.» Dies Verlorengehen unserer innerlichen Zustände, das Verschüttetwerden der Jugend in uns vom Leben, die wir oft bis zum Nichtmehrverstehen vergessen, das macht die Pädagogik zu einer so umstrittenen Provinz und läßt uns selbst da, wo sie Ideale will und ihnen nahe kommt, ihre Mängel immer wieder mit Händen greifen!

Aus: Wilh. von Scholz: Lebensdeutung. Walter Hädecke Verlag, Stuttgart. 1924. Geb. M. 5.— h. M. 8.—

Zweisimmen

im schönen Simmental
1000 m ü. M.

Hotel Krone und Kurhaus
Gute Zimmer, Betten, Küche u.
Keller. Groß, schattiger Garten.
Waldnähe, Tennis, Kurkapelle.
Auch Schulen und Vereine will-
kommen. Prospekte. 3429

Ehrsam-Müller Söhne & Co.

ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln

Div. Systeme
Prospekte gratis!

Amerik. Buchführung lehrt gründl.
d. Unterrichtsbrieft. Erf. gar.
Verl. Sie Grátisprosp. H. Frisch,
Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168



Violinen v. Fr. 20.- an
Celli v. Fr. 100.- an
Bässe v. Fr. 150.- an
bis zu den vollkommensten

Meisterinstrumenten.

Saiten, Bogen, Etais,
Notenpulte und Mappen,
Lauten, Gitarren, Man-
dolinen, Banjos

in anerkannt bester
Qualität

3293 Kataloge frei.

Inseratenaufträge

für die

Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei,
sondern an

Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Gesucht:

Tochter

seriöse

nicht unter 24 Jahren, für Haus und Aufsicht von
zwei Kindern von drei und fünf Jahren in kleines
Hotel nach Locarno.

Offerten unter Chiffre O. F. 3579 Z. an Orell Füssli-
Annoncen Zürich.



3469

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

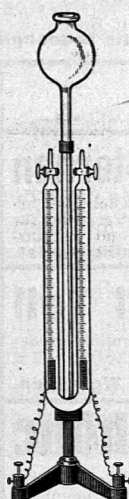
Cours de Vacances

pour l'étude du français, 15 juillet au 25 août

Trois séries indépendantes de 15 jours chacune.

Cours sur la littérature et la pensée françaises d'au-
jourd'hui — Classes pratiques — Classes de pronon-
ciation — Excursions et promenades.

Pour renseignements, s'adresser au **Secrétariat**,
Université, Lausanne. 3507



Glasapparate und Utensilien

für Laboratorien
und Schulen

Kunz & Co., Zürich 6

Glasbläserei, Universitätstr. 25

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Tschiertschen

1350 m ü. M. (Graubünden)

3610

Pension Brüesch

Altbekanntes Haus für gute Küche. — Angenehmer
Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu
prachtvollen Ausflügen und Bergtouren. Pensionspreis
von Fr. 6.50 bis 7.50

P. Brüesch

Gleiches Haus: Hotel Rössli, Stäfa

Weesen Hotel Rössli

Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, geeignet für
Schulen und Vereine. — Gute Küche und Keller. — Mäßige
Preise. 3488 Höflich empfiehlt sich: A. Böhny, Besitzer.

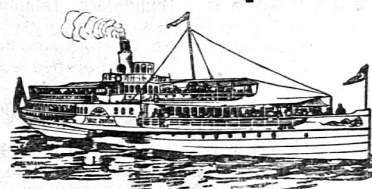
Die guten Mittelstands-
Einrichtungen für 3 Personen
von Fr. **2850.—** an

Möbel-Hursi Zürich

Zähringerstraße 45

Zürichsee-Dampfschiffahrt

3561



Herrliches Ausflugsziel für
Schulen und Gesellschaften

Eröffnung der Station Pfäffikon (Schwyz) für Extraschiffe
Best geeigneter Ausgangspunkt ins Etzel- u. Südostbahngebiet

Extraschiffe zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahr-
pläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die
Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel.: Seln. 61.03.

St. Croix La „Renaissance“

Töchter-Pension 3315

Waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt

Gründl. Erlernung der franz. Sprache.
Näh- u. Schneidekurs durch geprüfte
Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haus-
haltung. Stenographie. Handels-
korrespondenz. Prosp. und Referenzen.

SCHULBÜCHER

In neuen Auflagen erschienen soeben:

Gadient, Dr. V.

Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen. 2. Auflage
Preis Fr. 5.—

Kopp, V.

Aufgaben für den mündlichen und schriftlichen Rechen-
unterricht an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien
I. Teil, 5. Auflage. Preis Fr. 2.40 3611

Eugen Haag, Verlag in Luzern

Basel Restaurant Heuwage

Nähe Zoologischer Garten

Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für
Schulen. Schöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft
empfiehlt sich bestens 3476 **N. Dick-Maritz.**

Langenbruck Hotel u. Pension zum Ochsen

3510 (Basler Jura)

Schönstes Ausflugsziel für Gesellschaften, Schulen und Vereine.
Große und kleine Säle. Schattiger Garten. Vorzügliche Ver-
pflügung bei mäßigen Preisen. Eigene Metzgerei u. Landwirtschaft.
Telephon 1. Höflich empfiehlt sich **Aug. Dettwiler**, Besitzer.

Schulreise über den Zugerberg-Rosberg nach

Waldwil Hotel Kurhaus am See

Großer Garten, selbstgeführte Küche. — Es empfiehlt
sich bestens **A. Schwyter-Wörner**, Küchenchef 3606



Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.** 3527
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

Brunnen Hotel Restaurant Post

Hauptplatz, Telephon 130
Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
3528 **Familie von Euw.**

Brunnen Hotel Rütli Restaurant

am Hauptplatz, nächst Dampfschifflande 3530
empfehlen sich der verehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. Gute und reichliche Verpflegung. Telephon 57. **E. Lang**

Brunnen Hotel Röbli

Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
3533 **A. Steidinger.**

Brunnen Hotel Metropol

mit dem bekannten **Drosselgarten**, direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche u. Bedienung. **L. Hofmann**, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

Hergiswil Hotel u. Pension Bellevue-Röbli

am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 3534 **Th. Furier.**

Luzern Hotel Restaurant Simplon

3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 3526 **A. Salzmann.**

RIGI Hotel u. Pension Edelweiß

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht. Telephon. Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

SACHSELN Hotel-Pension KREUZ

am Sarnersee, Station der Brünigbahn. Altbekanntes Haus am Weg z. Flüeli-Ranft, Melchtal-Frutt. Sorgfältige Verpflegung. Schwimm-, Ruder- und Angelsport. Mahlzeiten, Tee, Café, Kuchen zu jeder Tageszeit im Garten od. Restaurant. Für Vereine u. Gesellschaften ermäßigte Preise. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte durch: 3574 **Familie Britschgi.**

Urnersee-Klausenstrasse

Flüelen st. Gotthard

Telephon 146. Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.—. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser**, Bes.

Schiffstation Tellsplatte

Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte 3543
Großer Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Altdorf Hotel goldener Schlüssel

Nächst dem Telldenkmal, und neben dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Große Säle für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. 3541 **F. Macher-Gisler.**

FLÜELEN Hotel Sternen

Telephon 37. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge 3545 **Familie Sigrist.**

ALTDORF Hotel Tell

Tramhaltestelle. Bestempfohlenes Haus. Prachtvoller, großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20. 3540 **Fam. J. Z'graggen.**

Hotel Klausen-Paßhöhe

Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst 3539 **Em. Schillig, Prop.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bad Schauenburg bei Liestal

bietet Ihnen richtige **Solekuren** in sonniger, staubreier, waldreicher Höhenlage. Keine Fabriken, kein Verkehrslärm. Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Glühlichtbäder, Terrainkuren, Massage. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Tennis, Croquet, Billard, Konzerte. Kurarzt: Dr. med. E. Haefeli. 3583 Mit höflicher Empfehlung: **R. Fiury-Hirt.**

Engelberg Hotel Bellevue-Terminus und Hotel Viktoria

Beide Hotels mit großen Restaurationsen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 3512 **Gebäude Odermatt, Besitzer.**

Engelberg Hotel MÜLLER und HOHENECK

empfehlen sich den tit. Schulen und Vereinen. Bahnverbindung, prächtige Autofahrt, Bergpässe. 3573

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension

1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher. **Familie Jossi**, Meiringen. **Auto- und staubreif!**

3513

WEESEN Hotel Bahnhof

am Wallensee
Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten und Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.** 3349

Kleine Mitteilungen

— Frau Müller-Walt, Leiterin des Instituts der Kur- u. Wanderstationen, Au, St. G., teilt uns mit, daß die Familie des Künstlers **Ernst Stüchelberg** in verdankenswerter Weise den Mitgliedern des S.L.V. folgende Reproduktionen seiner Werke zu bedeutend reduzierten Preisen anbietet:

1. **Echte Kupferdrucke:**
Tell mit Sohn. Papiergröße 28×35 cm, à Fr. 10.— minus 40% Rabatt. **Marienprozession**, Kinder mit Windhund, Marionetten, Frühlingsboten, Der Büßende, Kind mit Apfel, Abend im Tessin, Veilchen von St. Raphael, Die Staufacherin, Der letzte Ritter von Hohen Rhätien, je Papiergröße 42×32 cm, à Fr. 4.— min. 40% Rabatt.

2. **Tiefdrucke:** Caritas, Sapia, Des Malers Familie, Himmelsboten, je 41×51 cm Papiergröße, à Fr. 5.— minus 50% Rabatt; Entsagung P. G., 24×35 cm, Fr. 3.— minus 50% Rabatt.

3. **Vierfarbdruck, Kunstblätter:** Kind'gottesdienst, Kind mit Eidechse, Kinder mit Windhund. P. G. 42×35 cm, Fr. 4.— minus 50% Rab.; Das Gastmahl auf Manegg, Senne der Urschweiz P. G. 34×25 1/2 cm, Fr. 1.50 minus 30% Rabatt; Kind mit Puppe, 17×25 cm, Fr. 1.— minus 30% Rabatt.

4. **Karten:** Serie I: 10 Vierfarbendrucke. Serien II bis VIII, je 10 Heliogravuren: Eidgenossen v. Rütli nebst Frauen, sowie Geßler. Serie IX: 12 Vierfarbendrucke. Serie XI: 10 echte Kupferdrucke. (Diese Bilder sind zumeist bei den andern Serien vorhanden.)

5. **Bilder und Dichtungen zur Schweizerischen Heldengeschichte** mit 59 Wiedergaben nach Werken von E. St. à Fr. 5.— minus 50% Rabatt.

Porto und Verpackung zu Lasten des Käufers. Größere Anzahl von ähnlichen Bestellungen (Papiergröße) zur Reduktion der Unkosten geboten.

Bestellungen an Frau Müller-Walt, Au, St. G.

Frühlingsandacht.

Die Welt wird zum blühenden Garten,
Die Dunkelheit flieht den Tag.
Die schwellenden Triebe verraten,
Was alles noch kommen mag.

Wir ahnen die kommende Fülle
Und fröhlicher Farben Pracht;
Es lösen die schützenden Hüllen
Sich bald von der Knospe sacht.

Auf deinen buntblühenden Auen,
Herr, lehre mich Geduld!
Und werd' ich einst Früchte dann schauen,
Geschieht's nur durch deine Huld! —

Martha Baumann, Biberstein.

Französische Volksschulfragen.

Seit einem Jahre haben sich in der Lehrerschaft der Volksschule Frankreichs tiefgreifende Änderungen vollzogen. Zwei Drittel des gesamten Personals (75 000 auf 120 000), die bisher im «Syndicat National» organisiert waren, haben sich dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (Confédération Générale du Travail) angeschlossen und damit auf den Boden des Klassenkampfes gestellt. Die Beweggründe für dieser Entwicklung, die sich voraussehen ließ, sind an dieser Stelle schon wiederholt namhaft gemacht worden. Jedenfalls brach sich in den Lehrerkreisen die Überzeugung Raum, daß sie ihre materiellen und beruflichen Forderungen nicht durchsetzen könnten, ohne zur sog. «direkten Aktion» im korporativen Verband zu greifen, mit anderen Worten zum Streik. Der folgenschwere Schritt vom August 1925 sollte nach den Versicherungen der Leiter des «Nationalen Syndikates» durchaus nur diesen korporativen Interessen dienen und keinerlei politische Bedeutung haben. Er schien anderseits auch nützlich, weil die Lehrer nicht als einzige Organisation von Staatsbeamten außerhalb des Gewerkschaftsbundes verbleiben wollten, an den sich die meisten anderen Beamtensyndikate schon angeschlossen hatten.

Insbesondere hoffte man nicht ohne Grund, daß die Rivalität zwischen den Postbeamten und den Lehrern sich im Schoße der syndikalistischen Solidarität eher überbrücken lassen werde. Diese Rivalität besteht seit langem. Bis 1914 waren die Postbeamten besser besoldet als die Lehrer; die ersteren erreichten ein Maximum von 4000 Fr., die letzteren brachten es nur auf 2600 Fr. Erst 1919/21 wurde beiden Korporationen der gleiche Ansatz zuteil. Seither aber haben die Postangestellten sich mit Händen und Füßen gegen eine eventuelle Besserstellung der Lehrer gesperrt. Die neue Besoldungsregelung vom Januar 1926, die auf das letzte Jahr zurückwirkt, wird beiden Teilen gerecht. Die Besoldung der Postbeamten ist auf 6500—12 500 Fr. angesetzt, diejenige der Lehrer steigt von 5000—9000 Fr. auf 7000—12 000 Fr. Angesichts der Entwertung des Francs und der ungeheuren Lebenssteuerung sind diese Besoldungen immer noch sehr bescheiden.

Was die Organisation der Volksschule selber betrifft, hat der Berichterstatter wiederum, wie schon so oft, von einem Versuche zu melden, den obligatorischen Schulbesuch zu erzwingen. Bekanntlich steht der Schulzwang im Gesetz von 1882, aber er ist bis heute, außer in einigen großen Städten, nicht durchwegs zur Wirklichkeit geworden. Alle Ansätze zu einer Verbesserung von 1912, 1920, 1922, 1924 sind im Sand verlaufen. Der Skandal (wenigstens für einen schweizerischen Betrachter) liegt darin, daß führende bürgerliche Blätter wie der «Temps» nach wie vor dem Staat das Recht absprechen, den Schulzwang durchzuführen. Es scheint dies dem römischen Rechtsbegriff der väterlichen Gewalt in der Familie zu widersprechen! Ende Januar 1926 hat der damalige Unterrichtsminister Deladier heroischerweise wieder einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch den die Eltern bei Polizeibußen verpflichtet werden sollen, Kinder im schulpflichtigen Alter in die Schulregister eintragen zu lassen. Da das Parlament aber seit einigen Jahren durch die finanziellen und außenpolitischen Probleme vollständig absorbiert wird, wird auch dem neuen Projekte kein besseres Schicksal blühen als den früheren. Jedoch belegen jedes Jahr die Rekrutenprüfungen die Notwendigkeit einer strengeren Handhabung des Schulzwangs.

Bevor die Basis des Unterrichtswesens einmal definitiv geregelt ist, scheint jede darüber hinausgehende neue Institution verfrüht. Trotzdem hat Minister Deladier Ende Februar 1926 dem Parlament den Plan eines «Enseignement post scolaire obligatoire» vorgelegt, das 5 Jahreskurse vorsieht, vom 13.—18. Altersjahr, mit 240 Stunden in den beiden ersten und je 120 Stunden in den drei letzten Jahren. Es handelt sich um den Ausbau der schon bestehenden, nicht obligatorischen «Cours d'adultes», an denen die Beteiligung schmerzlicherweise beträchtlich zurückgegangen ist; 1913/14 zählten sie in ganz Frankreich 500 000 Schüler, 1923/24 ist deren Zahl auf 300 000 gesunken. Minister Deladier bezeichnet es in der den Vorschlag begleitenden Weisung als Mangel, daß der Großteil der Kinder, die mit 13 Jahren der Schule entwachsen, und insbesondere die armen Kinder, später keinerlei Unterricht mehr genießen, während in allen umliegenden europäischen Staaten Europas und hauptsächlich in der Schweiz für den Fortbildungsunterricht ausgiebig gesorgt sei. Die Verhältnisse in Frankreich liegen nach seinen offiziellen Angaben folgendermaßen. Jedes Jahr verlassen ca. 750 000 Kinder die Volksschule, davon treten nur etwa 75 000 in höhere Schulen ein, die übrigen 700 000 Kinder haben sich offiziell mit dem ihnen beigebrachten Wissen zu begnügen. Jedoch bestehen von den 700 000 Schülern nur etwa 200 000 die Schlußprüfung der Volksschule, d. h. nur diese besitzen das sog. «Certificat d'études primaires», das eine ausreichende Bildung garantiert und zur Bekleidung gewisser Staatsstellen unerlässlich ist. Die halbe Million der anderen Kinder haben das Lehrziel nicht erreicht, treten aber gleichwohl für immer aus der Schule aus. Auf diese Kinder ist die obligatorische Fortbildungsschule Daladiers vor allem berechnet. Jedoch darf man nicht auf die baldige Erfüllung dieser notwendigen und sozial weitblickenden Reform rech-

nen. Die Volksschule Frankreichs krankt an einem konstitutionellen Fehler: sie ist immer noch gewissermaßen eine Kampfschule, der Spielball und das Ziel der Parteikämpfe. In einem konservativen Blatt («Figaro»), das von vornherein der staatlichen Laienschule nicht günstig gesinnt zu sein brauchte, hat vor kurzem ein einsichtiger Freund der Schule diesen wesentlichen Übelstand gebrandmarkt und sowohl die Linksparteien als auch die konfessionell interessierten Rechtsgruppen beschworen, endlich einmal die Schule als überparteiliche Sache der ganzen Nation zu behandeln. Wird dieser Ruf gehört werden?

Dr. M. K., Paris.

Wünsche für die Gestaltung des Schweiz. Lehrerkalenders. Von E. R. in Z.

Der schweizerische Lehrerkalender soll einen neuen Redaktor erhalten. Bevor er mitten in seiner Jahresarbeit drinsteckt, scheint mir der günstige Moment für die Lehrerschaft gekommen zu sein, um ihre Wünsche bezüglich der Ausgestaltung des Kalenders zu nennen. Ich zweifle nicht daran, daß der Zentralvorstand des S. L. V. erfüllbare Wünsche der Kalenderkäufer nicht bloß prüfen, sondern auch realisieren werde. Zweifellos gehören die meisten dieser Kalenderbesitzer dem Volksschullehrerstande an und deshalb werden Wünsche der Volksschullehrer in erster Linie zu berücksichtigen sein.

Es ist gewiß natürlich und verdienstlich, daß sich der verstorbene Kalendermann in so intensiver Weise der ökonomischen Stellung der Volksschullehrerschaft angenommen hat. Sein Nachfolger wird das ebenfalls tun. Daneben scheint mir, daß man sich gleichzeitig in stärkerem Maße um Wohl und Wehe der Volksschule, d. h. der Schülerschaft, in diesem Kalender annehmen muß.

Das nächste Jahr wird uns die große Pestalozzifeier bringen. Das sollte man entschieden auch dem Lehrerkalender anmerken. Dabei interessiert uns freilich nicht, wieviele Pestalozzifeiern seit seinem Todestage in der Welt oder auch nur in der Schweiz abgehalten worden sind; es interessiert uns nicht einmal, wieviele Schulausstellungen von Regierungs- und Stadträten organisiert und durch schwungvolle Reden eröffnet worden sind oder noch werden. Gar oft bedient man sich schöner Worte, um den Geist eines Mannes in den Werken, die man mit seinem Namen schmückt, darin um so weniger lebendig werden lassen zu müssen! — Wir sollen uns in dem kommenden Pestalozzijahr daran erinnern, daß Pestalozzi der Freund der Armen, der Vater der Waisen war. Dabei dürfen wir uns darüber freuen, daß es in der Schweiz Waisenhäuser gibt, die in wirklich pestalozzischem Geiste geführt werden.

Selbstverständlich ist auch in unseren Volksschulen manches nach Sinn und Geist Vater Pestalozzis eingerichtet worden. Es scheint mir jedoch, daß seine sozialpädagogischen Gedanken der Realisierung noch in starkem Maße harren und daß selbst unser Lehrerkalender diesen bisher zu wenig Rechnung trug. Er ist eben auch ein Kind unseres mammonistischen Zeitalters! Er redet von Aktiengesellschaften, vom auswärtigen Handel, vom Geldmarkte, vom Notenumlauf, vom Diskontsatz, vom Hypotheken- und Obligationenstand, von Spargeldern und Versicherungsprämien, von Lebens- und Feuerversicherungen, vom Finanzwesen des Bundes, vom Reinertrag der Nationalbank (noch größeres Interesse würden die Gewinne der Privatbanken, des Handels, z. B. der Einfuhr-Syndikate, der Industrie finden), also ganz zweifellos von sehr interessanten Dingen; aber — Kinderkrankheiten, Kindersterblichkeit, Tuberkuloseopfer, Schutzeinrichtungen aller Art zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit unserer Volksschüler *erfaßt er statistisch nicht*.

Über das materielle Wohl unseres Volkes ist zwar Verschiedenes verborgen im Kalender enthalten. Wenn wir uns z. B. die Haushaltsrechnungen der Beamten und Angestellten ansehen und uns überlegen, wie da wohl ein Schulden-

bäuerlein, ein Heim- oder Textilarbeiter, der statt 5000. bis 8000 Fr. Jahresgehalt nur 1200—2000 Fr. Jahresverdienst hat, mit seiner Familie leben muß, können wir uns seine kärgliche Lebenshaltung ausmalen und für die Schule Schlüsse ziehen, die in sozialpädagogischer Hinsicht wertvoll sind.

Die Tabelle über die Bundessubvention enthält einiges, das ins Gebiet der sozialpädagogischen Fürsorge gehört. Ziehen wir nämlich das Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen zu Rate, so sehen wir, daß mit den 2 434 231 Fr. folgende Verteilung vorgenommen worden ist:

	Fr.
1. Für die Errichtung von Lehrstellen	6 864
2. Bau und Umbau von Schulhäusern etc.	477 062
3. Turnhallen etc.	30 540
4. Ausbildung; Bau von Lehrerseminarien etc.	121 818
5. Gehaltsaufbesserung, sowie Aussetzung und Erhöhung von Ruhegehältern	1 341 281
6. Beschaffung von Mobiliar und Lehrmitteln	27 129
7. Abgabe von Schulmaterial und Lehrmitteln an Schulkinder	75 140
8. Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder	291 788
9. Erziehung schwachsinniger Kinder im schulpflichtigen Alter	62 605

Greifen wir den Punkt 8: Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder zu näherer Betrachtung heraus! Die Kantone Luzern, Obwalden, Glarus, Freiburg, Baselland, Schaffhausen, Appenzell I.-Rh., Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt erhielten unter dieser Rubrik gar keine Subvention; das heißt natürlich nicht, daß sich in diesen Kantonen keine unterstützungsbedürftige, arme Schulkinder befinden. Das wird uns sofort klar, wenn wir dieser Tabelle weiter entnehmen, daß beispielsweise der reiche Kanton Baselstadt pro 1924 vierzigtausend Franken Subvention erhalten hat, der arme Kanton Baselland keinen roten Rappen. Das ist insoweit selbstverständlich, als eben Subventionen nur an gemachte Ausgaben geleistet werden können. Den schwachen Kantonen sollte aber irgendwie geholfen werden. Sie sollten bei der Verteilung der Bundessubvention zur Verwendung für sozialpädagogische Zwecke besondere Zuschläge erhalten. Jeder kantonale Erziehungsdirektor, der vom wahren Pestalozzigeiste erfüllt ist, wird es fertig bringen, in das kantonale Budget einen — wenn auch noch so bescheidenen — diesbezüglichen Posten unterzubringen. In der Erziehungsdirektorenkonferenz müssen sich diese Direktoren für ihre bedürftigen Kantone besonders wehren und diejenigen, welche der Bundesversammlung angehören, sollten energisch dafür arbeiten, freigewordene Millionen für Volksschule und Volkswohlfahrt flüssig zu machen. Tun sie das nicht, dann haben sie wirklich keinen Pestalozzigeist in sich.

Die Volksschullehrerschaft dürfte sich zweifellos auch dafür interessieren, was Kanton und Gemeinden beispielsweise für die Punkte 7, 8 und 9 der erwähnten Tabelle, d. h. für Abgabe von Schulmaterial und Lehrmitteln an die Schulkinder, für Nachhilfe bei Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder und für die Erziehung schwachsinniger, schulpflichtiger Kinder selbst leisten.

Ferner sollten wir Lehrer unterrichtet sein über:

1. die Zahl der Gemeinden und Kantone, die bereits die obligatorische periodische schulärztliche Untersuchung der Volks-, Gewerbe- und Mittelschüler kennen;
2. die fürsorglichen Maßnahmen, die man bisher für die vor-, nach- und schulpflichtige Jugend getroffen hat;
3. insbesondere das, was Gemeinden und Kantone jährlich für Ferienkolonien und Erholungsheime für die schulpflichtige, sowie die vor- und nachschulpflichtige Jugend leisten;
4. die Zahl der Kantone, die bereits Ferien für Lehrlinge, Lehrlinge und jugendliche Fabrikarbeiter kennen und ihnen geeignete Erholungsstätten zur Verfügung stellen.

In weiteren Tabellen sollte zusammengestellt werden, wieviel Geld die einzelnen europäischen Staaten für die genannten Zwecke und ähnliche jährlich zur Verfügung stellen, damit die schweizerische Lehrerschaft Gelegenheit bekommt, sich darüber zu orientieren, welche dieser Staaten der Schweiz

als Vorbild dienen können. — Ganz interessant wäre es auch, zu vernehmen, was größere Städte wie Hamburg, Berlin, Dresden usw. jährlich für sozialpädagogische Zwecke verwenden.

Ein ansehnliches Buch von 200 Seiten mit dem Titel «Das Wiener Jugendhilfswerk 1925» erzählt uns, was in Wien bezüglich Erholungsfürsorge für die Jugend geleistet wird. Dem Wiener Jugendwerk standen 1925 folgende Summen zur Verfügung: Gemeinde Wien 200 000 S, vom Bunde 68 500 S, von der Kinderrettungswoche 200 000 S, von der Wjg.-Lotterie 40 000 S, für erholungsbedürftige Invalidenkinder 34 983 S, total 543 483 S (nach Kurswert 72.80) = 366 535 Fr.

Das Wiener Jugendwerk unterstützte mit diesem Gelde 35 000 Kinder, auf die 1 190 000 Verpflegungstage fielen. Eine Statistik ergab, daß weitere 75 000 Kinder privat mit oder bei Angehörigen einen Landaufenthalt genossen haben. «Nimmt man zu dieser Zahl die privaten Kleinkinder und Jugendlichen, sowie die Zahl der Kinder, die vom Oktober bis April auf Erholung oder in Heilstätten der Stadt Wien und in Kinderheimen der Krankenkassen weilten, ergibt sich, daß im Jahre 1925 sicher 130 000 Kinder und Jugendliche einige Wochen ferne von der Stadt zubrachten,» heißt es im Berichte des Geschäftsleiters Dr. F. Breunlich.

Es fehlen dem Schreiber dieses Artikels die Gesamtzahlen der Kleinkinder, Schulkinder und der Jugendlichen, um die Leistungen mit denjenigen der Stadt und des Kantons Zürich auf diesem Gebiete der Jugendfürsorge vergleichen zu können. Ich will das später gerne einmal nachholen; vorerst muß aber dieses Gebiet der Statistik in unserem eigenen Lande zuverlässiger bearbeitet sein. Dieser Artikel soll die zuständigen Instanzen veranlassen, die Leistungen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes auf sozialpädagogischem Gebiete statistisch zu erfassen, damit die diesbezüglichen Leistungen fremder Länder und Städte mit den schweizerischen verglichen werden können.

Der Artikel will ferner die schweizerische Lehrerschaft dazu anregen, Wünsche und Anregungen bezüglich der Ausgestaltung des Lehrerkalenders postwendend dem Zentralvorstande mitzuteilen. Die Ausdehnung der statistischen Tabellen auf das Gebiet der Jugendfürsorge dürfte dazu beitragen, der Lehrerschaft im Pestalozzijahr neue Anregungen zu geben, um im Sinn und Geist ihres großen Vorbildes zu wirken.

Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland.

Unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Wassermann eröffnete am 24. April 1926 der Lehrer gesangverein die Jahresversammlung der Sektion Baselland des Schweiz Lehrervereins. Dann wies der Präsident, Fritz Ballmer in Liestal, in seinem Eröffnungswort auf die Wiederwahl hin, der sich im nächsten Herbst die Baselpolier Lehrer zu unterziehen haben. Der Lehrerverein wird die Gefährdeten nach Möglichkeit schützen; ein Zirkular an die Presse soll die Aufnahme von Angriffen gegen Lehrer zu verhindern suchen und ein Rundschreiben an die Gemeinden Wegwahlen vorbeugen. Der Berufsverband ist es auch gewesen, der die gegenwärtige Höhe der Besoldungsansätze erkämpft, einen größeren Abbau verhütet und die Wiederherstellung der gesetzlichen Ansätze angeregt hat. Wer sich aber um die finanzielle Besserstellung des Lehrers bemüht, arbeitet auch für die Schulreform. Doch ist der Lehrerverein jederzeit auch direkt für die Schule und für die Volksbildung eingetreten, z. B. durch Ausschreibung von Preisaufgaben, Schaffung einer Lehrmittelkommission und Veranstaltung von populären Vorträgen. Trotz allem ist aber das Solidaritätsgefühl unter der Lehrerschaft noch nicht genügend entwickelt. Bemühend ist es auch, wie lau Regierung und Landrat sich für das passive Wahlrecht der Lehrer eingesetzt und nur Gründe dagegen und keine dafür gefunden haben; und doch wäre schon mancher Fehler in der Schulgesetzgebung vermieden worden, wenn auch Lehrer im Landrate gesessen hätten. In einem Kreisschreiben vom 22. März haben Erziehungsdirektion und Regierungsrat sich die Ansicht der Versicherungsgesellschaft, welche die Schülerversicherung im Kanton Baselland übernommen hat, zu der ihrigen

gemacht, daß die Zahl der Unfälle nicht so groß wäre, wenn die Aufsicht in gewünschter Weise ausgeübt würde. Das Defizit, das der Versicherungsgesellschaft im ersten Versicherungsjahr erwachsen ist, rührt jedoch einmal daher, daß mancher Schüler, der früher eine kleine Verletzung ohne ärztliche Hilfe hat ausheilen lassen, sich heute sofort zum Arzt begibt. Auch ist nicht zu vergessen, daß 32% der Schadensumme für Unfälle auf dem Schulweg ausgeworfen wurden. Zudem hätte man nach den Erfahrungen anderer Kantone von vornherein schließen können, daß eine Jahresprämie von 55 Rp. für den Schüler niemals ausreichen werde, um die Schäden zu decken. Die ungerechtfertigten Vorwürfe gegenüber der Lehrerschaft sind deshalb entschieden zurückzuweisen. Mit der Ermahnung an die versammelten Lehrer und Lehrerinnen, im Geiste Pestalozzis, dessen 100. Todestag wir nächstes Jahr feiern, zu arbeiten und es ihm als Volkserzieher gleichzutun, schloß der Vorsitzende die offenerzige Eröffnungsrede.

Der Jahresbericht 1925 ist schon in gekürzter Form in den Nummern 15 und 16 der Schweiz. Lehrerzeitung veröffentlicht worden. Aus dem Bericht der Kommission für populäre Vorträge ging hervor, daß im vergangenen Winter in 16 Ortschaften 5 Referenten 17 gut besuchte Vorträge mit großem Erfolg gehalten haben. Die Kommission wäre den Ortslehrerschaften dankbar, wenn ihr jeweils über die veranstalteten Vorträge Bericht erstattet würde.

Die Jahresrechnung für 1925, vom Kassier Frey, Itingen, abgelegt, erzielt bei Fr. 6344.50 Mitgliederbeiträgen Totalerinnahmen im Betrage von Fr. 8011.10, denen Fr. 7683.95 an Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Überschuß von Fr. 327.15 gebucht werden darf. Das Reinvermögen des Lehrervereins beträgt auf 31. Dezember 1925 Fr. 2976.90, die Vermögenszunahme im Berichtsjahr Fr. 454.70. Dazu kommt noch der Unterstützungsfonds mit einem Bestand von Fr. 368.— und einer Zunahme von Fr. 158.70.

Das Budget, das Ausgaben in der Höhe von Fr. 6800.— und Einnahmen im Betrage von Fr. 6600.—, also ein Defizit von Fr. 200.— vorsieht, wurde wie die Jahresrechnung genehmigt und zugleich der Mitgliederbeitrag auf Fr. 22.— belassen, das Abonnement des obligatorischen Organs, der «Schweiz. Lehrerzeitung», und der Beitrag von Fr. 1.50 an den Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins inbegriffen.

Die Neuwahl des Vorstandes war rasch erledigt. Zu den 5 von den Bezirkssektionen in den Winterkonferenzen gewählten Vorstandsmitgliedern wurden von der Jahresversammlung in ihrem Amte bestätigt: Ballmer, Liestal; Baldinger, Binningen; E. Gysin, Rothenfluh; Schmidt, Therwil und Schreiber, Arisdorf. An Stelle der zurücktretenden Frl. Eva Gerster, Gelterkinden, deren Mitarbeit im Kantonalvorstand der mit Akklamation wieder zum Präsidenten gewählte Fritz Ballmer gebührend verdankte, wurde neu gewählt Frl. Lina Iselin, Muttenz.

Mit vollendetem Geschick entledigte sich Herr Schulinspektor H. Bühner seiner Aufgabe, die Lehrerschaft auf das vom Schulinspektorat ausgearbeitete Verzeichnis aller unentbehrlichen allgemeinen Lehrmittel vorzubereiten. Der kurzweilige, aber in die Tiefe dringende Vortrag ließ die Zuhörer ganz vergessen, daß es sich eigentlich um das an und für sich doch recht trockene Thema «Schulsammlungen» handelte. Die Mißachtung des Grundsatzes, daß die Anschauung das Fundament aller Erkenntnis ist — so führte der Redner aus —, macht den Unterricht wertlos. Der Schüler muß unbedingt ins Leben der Natur hinausgeführt werden; deshalb schlägt der neue aargauische Lehrplan Schulausgänge vor. Wenn der Lehrer sich jedesmal die Lösung einer bestimmten Aufgabe vornimmt, lassen sich die Schwierigkeiten überwinden. Draußen in der Natur ist aber die Beobachtung der Tiere, ebenso gewisser physikalischer und chemischer Vorgänge recht schwierig. Deshalb kann das Wissen durch künstliche Veranstaltungen (zoologischer Garten, Terrarien, Aquarien, Futtermäusen, Schulgärten, Topfpflanzen) erweitert oder aber die einzelnen Schüler zu eigener Beobachtung angeregt werden. Die Schulsammlung selbst soll physikalische und chemische Erkenntnisse vermitteln oder das Verständnis für den innern Bau von Pflanzen und Tieren wecken. Doch steht es

mit den Schulsammlungen in unserm Kanton noch bitterböse. In 27 Gemeinden ist gar keine vorhanden. Wenn der Lehrer aber Freude am Sammeln hat, wird er leicht eine Sammlung (Skelette, Schmetterlinge) zusammenbringen; dem Arbeitsprinzip kann nachgelebt werden, wenn der Lehrer auch die Schüler zum Sammeln anleitet, nicht aber zur Sammelwut verleitet. Neben den wichtigsten Holz- und Getreidearten, die jedes Jahr wieder neu gesammelt werden können, sollten die wichtigsten Rohprodukte nicht fehlen. Unentbehrlich ist der Sandkasten; für den Geographieunterricht empfehlenswert sind auch die Typenreliefs von Dr. Vosseler. Geschichtliches Anschauungsmaterial ist wenig vorhanden; doch können Nachbildungen von Gefäßen, Werkzeugen und Modellen in der Kulturgeschichte gute Dienste leisten; wichtig ist vor allem auch der Besuch von Museen. Für Physik und Chemie sollten die einfachsten Apparate, die der Lehrer zum Teil selbst herstellen kann, vorhanden sein. An Bildern werden besonders zoologische (aber nicht von Haustieren!), anatomische, technologische und kulturgeschichtliche gute Dienste leisten. Für den Schulunterricht ist heute auch der Projektionsapparat und der Schulkinematograph von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Hauptgewicht legte der Redner auf das Sammeln von Lehrgegenständen durch Lehrer und Schüler, während die Gemeinden, die ja nach dem Schulgesetz von 1911 auch zur Anschaffung der allgemeinen Lehrmittel verpflichtet sind, in erster Linie für die Unterbringung der Schulsammlung zu sorgen hätten; er warnte aber auch davor, den Anschauungsunterricht allzu sehr zu materialisieren und so das Phantasieleben des Schülers zu unterdrücken. Durch reichen Beifall dankte die Versammlung dem Vortragenden.

Die *Preisauflage*: «Welche Forderungen der modernen Schulreform sind in der allgemeinen Volksschule praktisch durchführbar?» hatte eine Lösung gefunden, welche die Prüfungskommission als eine erfreuliche positive Leistung bewerten konnte. Die 150 Fr., die dem Verfasser, Herrn *Ernst Grauwiler* in Liestal, als Prämie zuerkannt wurden, stellen nur eine kleine Gratifikation dar. Um die «vorzügliche» Arbeit der gesamten Lehrerschaft zugänglich zu machen, beauftragte die Versammlung auf Antrag der Prüfungskommission den Vorstand mit ihrer Drucklegung. — Ferner wurde beschlossen, das Reglement für die Preisauflagen dahin abzuändern, daß die Frist für das Einreichen der Lösungen auf zwei Jahre verlängert und der Vorstand mehr als eine Preisauflage stellen kann.

Als letztes Traktandum kam die Frage der *Aufhebung der Lehrmittelkommission* zur Sprache. Die Gründe, welche die Lehrmittelkommission veranlaßt haben, den Antrag auf Auflösung selbst zu stellen, seien hier als Ergänzung zum betreffenden Abschnitt im Jahresbericht («Schweiz. Lehrerzeitung», Nr. 16, S. 117) kurz zusammengefaßt: In den 4 Jahren ihres Bestehens hat die Lehrmittelkommission als ihre Hauptaufgabe die Lesebuchreform betrachtet. Sie befaßte sich zunächst mit der Fibelfrage. Die ganze Entwicklung dieser Angelegenheit und Erfahrungen auf anderen Gebieten zeigten der Lehrmittelkommission aber bald, daß sie von Seiten der maßgebenden Behörden nicht das erhoffte Entgegenkommen und die Unterstützung fand, welche für eine anregende Arbeit nötig ist. Die Lehrmittelkommission versuchte deshalb *innerhalb der Lehrerschaft* ihre Arbeit fortzusetzen, um das Material zu sammeln, das dann im Laufe der Zeit die nötige Grundlage zu einer einheitlichen Neugestaltung der Lesebücher gegeben hätte. Die von ihr angeregte Aussprache der Bezirkskonferenzen über die Lesebücher der oberen Klassen ergab aber Forderungen von so tiefgreifender Natur, aber auch so zahlreiche Widersprüche, daß es der Kommission nicht möglich war, ohne einen bestimmten Auftrag an diese Frage heranzutreten. Vor etwa 2 Jahren machte sie dann die Anregung zur Bildung von Arbeitsgruppen zur Materialgewinnung für eine Erneuerung des Geschichtsunterrichts. Seitdem vor fünfviertel Jahren die Lehrmittelkommission in Verbindung mit den Vertretern der Bezirksgruppen ein Arbeitsprogramm aufgestellt hat, haben aber mit einer Ausnahme die Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf diesem Gebiete eingestellt. Deshalb widerstrebte es schließlich den Mitgliedern der Lehrmittelkommission, einer vom Lehrer-

verein bezahlten Kommission anzugehören, die derart eingengt ist, daß ihr ein auch nur einigermaßen Genugtuung bringendes Arbeiten unmöglich ist. — Nachdem nun an der Jahresversammlung der Präsident H. Kist in dieser Weise den Antrag der Lehrmittelkommission begründet, ferner als Vertreter der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft des Oberbaselbietes E. Grauwiler die Erklärung abgegeben, daß diese Arbeitsgruppe als freie Gemeinschaft nach den Interessen der Mitglieder arbeite und von außen keine Vorschriften annehmen könne, und schließlich noch Herr Inspektor Bühner sein Bedauern über den Entschluß der Lehrmittelkommission ausgesprochen hatte, die er als Bindeglied zwischen Schulinspektorat und Lehrerschaft missen werde, beschloß die Versammlung mit ansehnlicher Mehrheit, die *Lehrmittelkommission aufzulösen* und von Fall zu Fall Spezialkommissionen zu bilden. O. R.

Schulsynode des Kantons Zürich. 5. Mai 1926.

Die Neubestellung der kantonalen Behörden macht je weil die Einberufung einer außerordentlichen Schulsynode notwendig, in der die Lehrerschaft von ihrem wichtigsten Rechte Gebrauch macht: der Wahl von 2 Mitgliedern des Erziehungsrates. Volksschullehrer, Mittelschullehrer und Professoren der Universität füllten die weiten Räume der Peterskirche bis zum letzten Platze. Mächtig klang Munzingers «Am Volkstage»; der gemeinsame Gesang schuf mit einem Schläge eine gleichgerichtete Gemeinschaft.

Die Synode steht in den nächsten 2 Jahren unter der Leitung eines Mitgliedes des akademischen Lehrkörpers. Herr Prof. *Alfred Ernst* behandelte in seinem Eröffnungswort ein Thema aus seinem ureigensten Forschungsgebiet. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Synodalen den Ausführungen des geschätzten Lehrers, der es vorzüglich verstand, die Stellung der Naturwissenschaften zu den Kulturproblemen zu beleuchten. Wenn heute etwa gesagt werden will, das einseitige naturwissenschaftliche Denken hätte versagt und den Materialismus gefördert, so ist dies oberflächlich geurteilt. Mit gleichem Rechte könnte man ähnliche Vorwürfe an jede andere kulturelle Betätigung richten. Gerade dem letzten Vierteljahrhundert verdanken wir wichtige neue Erkenntnisse über Kraft und Stoff; der Entwicklungsgedanke befruchtete unsere Forschung, und diese Fortschritte setzten uns instand, das Zentralproblem anzufassen: *das Leben*. Die Welt erscheint uns im Spiegel unserer Sinne. Die naturwissenschaftliche Weltanschauung ist nicht dogmatisch, sondern entwicklungsfähig; sie schafft eine hohe Weltauffassung, sucht den Sinn des Lebens zu erkennen und gibt Führerfähigkeit.

Das Haupttraktandum der Tagung bildete der Vortrag von Herrn Erziehungsdirektor Dr. H. Mousson: «*Richtlinien zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage*». Mit Spannung erwartete die Lehrerschaft Auskunft über den Stand dieser Frage, die für sie von so hoher Bedeutung ist.

Der Erziehungsrat anerkennt die Notwendigkeit der Vertiefung der Lehrerbildung. Jeder Versuch, dieses Ziel innerhalb der jetzt üblichen Ausbildungszeit zu erreichen, muß fehlschlagen, neue Wege müssen gesucht werden. Während ein Vorschlag der Seminarbehörden dahin ging, die Seminarzeit einfach um ein Jahr zu verlängern, steht die Lehrerschaft auf dem Standpunkt, die Ausbildung der Lehrer habe an der Hochschule zu erfolgen und einen Maturitätsausweis zur Voraussetzung.

Der Vorschlag des Erziehungsrates will zwischen diesen beiden Auffassungen vermitteln.

Da die Maturitätsschulen gerade zur Pflege derjenigen Fächer, die für den Lehrerberuf von besonderer Bedeutung erscheinen (Kunstfächer und Handarbeit) nicht eingerichtet sind, schaffen wir für die künftigen Lehrer einen besonderen Schultyp, eine *Vorschule*, die sich darauf beschränkt, allgemeine Bildung zu vermitteln und Fertigkeiten zu üben. Diese Bildungsanstalt soll an die II. Klasse der Sekundarschule anschließen und 4½ Jahreskurse umfassen. Sie wird als eine Abteilung der Kantonsschule unter besonderen Aufsichtsbehörden organisiert und solange örtlich von ihr getrennt, bis

am Sitze der Kantonsschule Platz vorhanden ist; eventuell wäre an eine Zentralisation dieser Ausbildung an der Kantonsschule in Winterthur zu denken.

Der Lehrplan dieser Schule soll auf die beruflichen Bedürfnisse der Schüler weitgehend Rücksicht nehmen durch Beschränkung der wissenschaftlichen Fächer (nur eine Fremdsprache) zugunsten der Kunstfächer. Besonders begabten Schülern soll es durch fakultativen Unterricht ermöglicht werden, einen Maturitätsausweis zu erlangen. Als Ziel soll gelten: Nicht vieles, aber gründlich und gut. In jedem Fache soll der Zusammenhang mit dem Leben gesucht werden; in erster Linie ist darauf zu achten, Erzieher zu bilden.

Die spezielle Fachausbildung soll nicht an der Universität, sondern an einer besonderen *Lehramtsschule* (Oberseminar) erfolgen und 3 Semester umfassen. Diese soll die *einzige* Anstalt sein, die Lehrer ausbildet, wird aber nicht nur Schüler des Unterseminars, sondern auch Maturanden und Schüler privater Anstalten aufnehmen. Hierdurch wird eine gleichmäßige Ausbildung aller Lehrkräfte erreicht und eine Kontrolle der Rekrutierung ermöglicht werden. Da die Lehrtätigkeit mehr technische als wissenschaftliche Ausbildung der Kandidaten verlangt, ist eine besondere, für diese Zwecke geschaffene Anstalt der Hochschule vorzuziehen. Zu den 3 Studiensemestern am Oberseminar tritt noch eine zusammenhängende Lehrpraxis von 16 Wochen, so daß die Patentprüfung 2 Jahre nach dem Eintritt in diese Lehranstalt erfolgen kann. Der Studiengang eines Lehrers würde nach 6 Jahren Primarschule also umfassen: 2 Jahre Sekundarschule, 4½ Jahre Unterseminar, 1½ Jahre Oberseminar, ½ Jahr Praxis, zusammen 8½ Jahre, also 1½ Jahre mehr als bis anhin. Diese Verlängerung der Ausbildungszeit bedeutet ein erhebliches Opfer sowohl für den Kandidaten, als auch für den Staat.

Der Referent erachtet die Richtlinien als einen Fortschritt, aber als das Maximum dessen, was erreichbar ist; er hofft, die Lehrerschaft werde sich geschlossen für diese Vorschläge einsetzen, damit das Erreichbare auch verwirklicht werden kann.

In vorbildlicher Disziplin hatte die große Lehrgemeinde die Ausführungen entgegengenommen; der spontane Beifall, den sie auslösten, galt wohl weniger den Richtlinien, als der meisterhaft klaren Darstellung.

Der Synodalvorstand ließ eine Diskussion der Vorschläge nicht zu; die Richtlinien gehen nun an die Schulkapitel zur einläßlichen Besprechung. Dann soll die Herbstsynode zur ganzen Frage Stellung nehmen.

Mittlerweile waren die Stimmzettel für die Wahl der 2 Mitglieder des Erziehungsrates ausgezählt worden; sie ergaben eine erfreuliche und einmütige Kundgebung für die beiden bisherigen Vertrauensleute der zürcherischen Lehrerschaft: Nationalrat *Hardmeier* in Uster und Prof. *Gasser* in Winterthur.

Am gemeinsamen Mittagessen fanden sich eine große Zahl von Synodalen und die Vertreter der Behörden ein. Herr Prof. Ernst erinnerte daran, daß die philosophische Fakultät dem Chef des Erziehungswesens den Ehrendoktor verliehen habe und knüpfte daran launig die Hoffnung, es möge dem Geehrten gelingen, die Lehrerschaft doch wenigstens nun unter die *zwei* Doktorhüte zu bringen.

Herr Dr. Moußon gratulierte den Lehrer-Erziehungsräten zu ihrer ehrenvollen Wahl und erklärte, er tue dies aus voller Überzeugung, obwohl beide im Rate der Opposition angehören. Mit aller Offenheit erinnerte er an Vorkommnisse und Erfahrungen in seinem Amte und es gelang ihm rasch, den Kontakt mit den Hörern zu finden. Die Aufmunterung, es möge jeder an seinem Orte und mit seinen Kräften das Äußerste zum Wohle der Jugend tun, fand allgemeinen Widerhall. Da die Sänger des Lehrerengesangsvereins ausgesuchte Gaben ihrer Kunst spendeten, nahm auch der zweite Teil einen Verlauf, der die gediegene Tagung würdig abschloß. R.

Abonniert die „*Pädagogische Zeitschrift*“, deren Schriftleitung am 1. Januar 1926 wieder an den Schweiz. Lehrerverein übergegangen ist.

Ein Urteil über das schweiz. Schulwesen.

Die Ausschubleitung der Genossenschaft des «schweizerischen Andenkens» hat in ihrer an das griechische Unterrichts-Ministerium gerichteten Denkschrift folgendes hervorgehoben:

Die Organisation des Empfanges und die Durchführung desselben seitens der hierzu beauftragten Personen in der Schweiz war ein Meisterstück. Das Empfangs- und Studienprogramm übertraf jede Erwartung. Vom Momente an, wo wir den Schweizerboden betraten und bis wir ihn wieder verließen, übertrafen die schweizerischen Kundgebungen an Begeisterung und Sympathiebezeugung unsere Erwartungen weit. Bemerkenswert ist, daß an unserm Empfang sich nicht nur das Lehrer- und Professoren-Kollegium mit der Schülerwelt, sondern auch Zivil-, Munizipal- und Kommunalbehörden beteiligten, so daß unsere Ankunft einen offiziellen, gleichzeitig aber auch einen volkstümlich festlichen Charakter annahm. Nimmt man in Betracht, daß die Schweizer ein nordisches und kaltblütiges Volk sind, also nicht leicht wie die südlichen Völker sich begeistern, so kann unser Empfang nicht bloß als Vergeltung für von uns früher geübte Gastfreundschaft, sondern als ein aufrichtiges Zeichen der Gefühle von Wertschätzung und Liebe zu Griechenland gedeutet werden.

Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß die uns während der dreiwöchentlichen Dauer unseres Aufenthalts in der Schweiz entgegengebrachte begeisterte Freundschaft und warme Wertschätzung sich jeder Beschreibung entzieht, indem sie in unserem Herzen tiefe Verpflichtungen gegenüber dem Land der offeneren Aufrichtigkeit eingepägt haben.

Was nun den Hauptzweck unserer Schweizerreise betrifft, nämlich das Studium der Schweizer Unterrichtsmethoden und Systeme an Ort und Stelle, wurde uns in dieser Beziehung jede Erleichterung und Bereitwilligkeit entgegengebracht. Wir besuchten kommunale Kindergärten, Haushaltungs- und Mädchengewerbeschulen, Schulen Anormaler, Asyle schwächerer Kinder, Schulen unter freiem Himmel, Ackerbauschulen, technologische Schulen, Blinden- und Taubstummen-Institute, Elementar- und Mittelschulen, wo uns Vorträge über Methode, Ziel und Vorzüge jeder Anstalt gehalten wurden. Ebenso öffneten uns ihre Tore die höheren Bildungsanstalten, Universitäten, das Polytechnikum in Zürich. Rektoren, Direktoren und Professoren hießen uns mit kollegialer Herzlichkeit willkommen; ihre Ansprachen und Abschiedsreden bildeten einen Hymnus an das antike Griechenland, aber auch eine Bewunderung für die Lebensfähigkeit des heutigen Hellas.

In wahres Erstaunen und in Bewunderung versetzten uns die prächtigen Bildungsinstitute, von den Kindergärten und Spielschulen beginnend, bis zu den höchsten Bildungsanstalten. In vielen Städten bemerkten wir, daß je nach Stadtvierteln ganze Ausdehnungen mit Schulgebäuden aller Grade ausgefüllt waren, die zusammengedrängt nicht nur über geräumige Gärten und Hofräume für die Freistunden, sondern auch über spezielle Spielplätze für Schüler und zugunsten der übrigen sporttreibenden Jugend verfügten. Die Funktion dieser Schulen wird durch keinerlei Straßenbahnlinien, Markt- oder gewöhnlichen Straßenlärm gestört.

Die Schuleinrichtung enthält das letzte Wort der Erziehungswissenschaft und der Schulhygiene. Einsitz-, selten Zweisitzbänke, äußerst hygienisch in von Reinlichkeit blitzenden Sälen, Schultafeln, geographische Karten, die vollendetsten Sammlungen von reichen Abbildungen, Geräte, Schüler- und Lehrerbüchereien und die letzten Aushilfsmittel befinden sich im täglichen Gebrauch bei Lehrer und Lernenden. Einen besonders Eindruck machte uns der Handarbeitunterricht in jenen Schulen, wo eine vollständige Einrichtung für die Kunsttischlerei, die Holzbearbeitung, das Schmiedehandwerk, die Hüttenkunde, die Plastik, die Buchbinderei, das Papierflechten, die Weberei usw. vorhanden war. Jede Schule besitzt ihre warmen und kalten Bäder, wo die Kinder einmal wöchentlich obligatorisch baden; andere Schulen haben Schwimmbassin, Turnhallen unter freiem Himmel oder bedeckt. Orthopädische Einrichtungen und alle sonstigen Geräte für die Messung des körperlichen Widerstandes und der geistigen Kraft der Schü-

ler bilden den unumgänglichen Reichtum der schweizerischen Schulanstalten.

Der Elementarunterricht wird in der Schweiz vollständig unentgeltlich erteilt, indem die Schulbücher, Hefte und übrigen Bedarfsartikel in manchen Kantonen allen, in anderen nur den mittellosen oder denjenigen Schülern, die es wünschen, verabreicht werden. Den unbemittelten oder schwachen Kindern wird überdies das Frühstück und das Mittagessen seitens der Schule, die die hierzu erforderliche Einrichtung und Bedienung besitzt, verabfolgt. Der Gesundheitszustand der Schüler steht unter der Aufsicht eines Schularztes, eines Zahnarztes und Schulkrankenhüters; jede ernste Gesundheitsstörung des Schülers wird insofern bekämpft, als der Schüler obligatorisch in eine «Waldschule» oder in eine Schule unter freiem Himmel geschickt wird; diese Schulen funktionieren 6 Monate jährlich und übernehmen schwächliche und blutarme Kinder, die sie der Reihe nach 1 oder 2 Monate behalten, um sie gesund und rosenrot zur Fortsetzung ihrer Studien zurückzuschicken. Auch die Kinderkliniken, die Kinderspitäler, die Asyle der Anormalen, der Psychopathen sind wunderbar eingerichtet. Die Kosten dieser Schulen und der übrigen hygienischen Kinderanstalten werden vonseite der Kantone, der Gemeinden und Munizipalitäten bestritten, indem der Bund 60 Centimes für jeden Einwohner und in einigen Kantonen bis 80 Centimes beisteuert.

Die Schulpflicht ist in der Schweiz verschieden und dauert je nach den Kantonen zwischen 7—9 Jahren; es bestehen auch Abend-Ergänzungskurse, die während 1—2 Jahren für gewisse Abiturientenklassen der Elementarschulen obligatorisch sind. Die Dauer des ersten und mittleren Unterrichtes beträgt 13 oder 14 Jahre (statt der 11 oder 12 Jahre bei uns), so daß die Zöglinge im Alter von 19 oder 20 Jahren die Mittelschule körperlich und geistig reif verlassen, um in den Lebenskampf oder in die Universität einzutreten. Diejenigen, die eine Universität besuchen wollen, unterziehen sich einer strengen Prüfung vor einer unabhängigen Bundeskommission, wodurch die etwaigen Mängel beschränkt und die Jugend zur ernsten Vorbereitung während ihrer früheren Studien angespornt wird.

Einen besonderen Charakter haben die sogenannten Sekundarschulen (*écoles secondaires inférieures*), die in den Städten und größeren Marktflecken zahlreich sind, und deren Ziel darin liegt, eine allgemeine theoretische und praktische Bildung den Kandidaten zu geben, die nach einem Wettbewerbe und Prüfung ihrer geistigen Fähigkeiten eintreten. In diesen Schulen werden die Knaben außer den sprachlichen Lehrgegenständen (2 oder 3 neuere Sprachen) in allg. Geschichte, Naturgeschichte, Buchführung, Rechnungskunde, Hygiene, Krankenpflege, Landwirtschaft, Bürgerpflichten, die Mädchen außerdem noch in Haushaltslehre, Kinderpflege, Blumenzucht, Gartenlehre, Schneiderei usw. unterrichtet.

Den Volksschülern bietet sich Gelegenheit, höhere oder niedrigere Gewerbeschulen mit 1—4 Jahren Lehrdauer zu besuchen. In diesen Schulen werden sämtliche Handwerker theoretisch und praktisch ausgebildet. Kein Land der Welt kann in bezug auf entwickelte und fähige Handwerker mit der Schweiz verglichen werden, und ein großer Teil ihrer Wohlstandes kommt der Intelligenz ihrer Handwerker zu. Allerlei Industrien (Uhrmacherei, Weberei, Goldstickerei, Seidenindustrie usw., Bildhauerei, Plastik, Möbelindustrie, Holzbearbeitung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Keramik, Dekorationsmalerei, Holzskulptur, Buchbinderei, Planentwurf, Eisen schmiedekunst usw.) finden ihren geeigneten Platz in diesen populären technologischen Hochschulen. Diese Ausbildung des Handwerkers in der Schweiz wird für so wichtig gehalten, daß diejenigen, die eine Gewerbeschule aus irgend welchem Grunde nicht besuchen konnten, verpflichtet sind, einen Wochentag oder während der Abendstunden der Woche gewisse theoretische und praktische Lehrgegenstände ihres Berufes zu folgen, damit sie vorwärts kommen können. Wir konnten unsere Bewunderung, aber auch unseren Schmerz über den gänzlichen Mangel solcher Gewerbeschulen bei uns nicht überwinden, als wir 3—4 dieser Anstalten besuchten (es existieren solche über 70 in der Schweiz) und die Schüler bei ihrer Arbeit beobachteten und ihre Arbeiten ausgestellt sahen.

Der landwirtschaftliche Unterricht in der Schweiz, einem größtenteils gebirgigen Lande, kann mit dem anderer Staaten Europas, die an klimatischen Bedingungen bevorzugter sind, wetteifern. Außer den 22 Ackerbauschulen hat die Schweiz auch in den entlegensten Dörfern experimentale Stationen, Pflanzstätten etc., wo den Landleuten dann und wann Vorträge gehalten, Samen, Pflanzen ausgeteilt und Ratschläge für die Tierzucht, Milchwirtschaft usw. durch Spezialisten gegeben werden. Wir besuchten 2 solche Ackerbauschulen mit ihren Musterfeldern und physik-chemischen Laboratorien und botanischen Sammlungen und Einrichtungen und schätzten die Kinder der in der Umgebung wohnenden Bauern glücklich, welche ihren materiellen und moralischen Wohlstand auf die Fortsetzung des Berufes ihrer Eltern unter den neuen Lehren der landwirtschaftlichen Wissenschaft und der aufgeklärten Ausbeutung der Reichtum spendenden Kräfte des Vaterlandsbodens stützen.

Der Mädchenunterricht in der Schweiz bildet einen besonderen Typus in der mittleren Schulskala. Wenn auch die Schweiz in den Problemen der Frauenemanzipation, des Frauenstimmrechtes, äußerst konservativ ist, in der Frage des Frauenunterrichtes ist sie sehr liberal, indem sie volle Gleichberechtigung des Eintritts in mittleren und höheren Lehranstalten gewährt. Indessen richtet sich der Mädchenunterricht, nach Ergänzung des ersten Zyklus von 7—8 Jahren, mehr den Haushaltungsschulen hin, wo sie 1—3 Jahre verbleiben, um den Haushalt theoretisch und praktisch zu erlernen. Außer den theoretischen Gegenständen, die auf den Haushalt Bezug haben, wie z. B. die Naturgeschichte, die Chemie, die Buchführung, die Hygiene, die Kinderpflege, die Krankenpflege, werden die Mädchen in die Schneiderei, die Kochkunst und alle sonstigen Lehrdisziplinen der zukünftigen Haushälterin und Hausfrau unterwiesen. Dabei hat die seit 1898 seitens der Schweizerfrauen ins Leben gerufene Gesellschaft der sozialen Fürsorge in der ganzen Schweiz große und kleine Haushaltungsschulen errichtet, die nicht nur von Städterinnen, sondern auch von Bauernmädchen besucht werden, wo die hauptsächlichsten, für den Haushalt erforderlichen Lehrgegenstände gelehrt werden. Resultat dieser speziellen Bildung der Schweizerinnen ist, daß die zukünftigen Mütter sich sämtliche Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen, worauf die Kindererziehung, der Wohlstand der Familie und die Harmonie der Ehe beruhen und wodurch das ganze Volk fortschreitet und prosperiert. Wir haben Mädchen-Elementarschulen und Mittelschulen, Haushaltungs-, Gewerbe-Schulen, Lehrerinnen-Seminare besucht, und überall fühlten wir die wohltuende Wirkung der Schweizerfrauen, deren persönlichem Eingreifen die richtige Direktive der Schweizer Frauenausbildung zuzuschreiben ist.

Die allgemeinen Merkmale, welche den ersten und mittleren Unterricht in der Schule kennzeichnen, könnten folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Zentralregierung des Bundes räumt den Kantonen volle Freiheit in bezug auf die körperliche, geistige und moralische Erziehung ihrer Kinder ein. Die Kosten hiefür tragen die Einwohner und einen entsprechenden Teil steuert die Zentralregierung bei. Die Schulen jedes Bezirkes passen ihre Programme den lokalen Bedürfnissen und den klimatischen und territorialen Bedingungen der Umgebung an.

Daher bildet jede Schule ein für sich vollständiges und abgeschlossenes Bildungssystem, ohne von irgendwelcher höheren Lehranstalt abhängig zu sein. Die Schulpflicht der Schweizerkinder — obzwar verschieden in den Kantonen bezüglich ihrer Dauer — ist allgemein und umfaßt 7—9 Jahre.

Die Gewerbe- und die polytechnischen Schulen bilden den wichtigsten Beitrag für die materielle und moralische Hebung der Volksmassen. Die privaten Schulen erfreuen sich aller Rechte der Gemeinde- und öffentlichen Schulanstalten; sie stehen unter der Kontrolle der Unterrichtsbehörde jedes Kantons und bewirken einen edlen Wettstreit zwischen ihnen und den Elementarschulen jedes Kantons, wodurch die Unterrichtsmittel und Methoden stets verbessert werden, so daß Tausende von Schülern aus allen Weltteilen alljährlich denselben zuströmen. Der Haushaltungsunterricht, auch in den kleinsten

Flecken erteilt, bildet die Schweizerin nicht nur zur idealen Mutter und Hausfrau aus, sondern gibt ihr auch die Mittel, vor ihrer Ehe für sich, ihre Familie und ihr Land ehrlich und nutzbringend zu arbeiten, wodurch die Schweiz zu einem Musterstaat in bezug auf Sittsamkeit, Ordnung und Disziplin, zu einem hochzivilisierten Lande emporgestiegen ist. Die griechische Lehrerschaft, welche am Schweizer Ausflug teilgenommen hat, hat aus eigener Betrachtung und eigenem Vernehmen zahlreiche Lehren mit sich genommen, deren Einfluß in ihrem Kreise wohlthuend und zivilisatorisch wirken wird. Bereits sind in vielen Zeitungen und pädagogischen Zeitschriften in Athen und der Provinz unzählige Artikel erschienen, in welchen nicht nur die Reise und der Empfang der Griechen in der Schweiz beschrieben ist, sondern auch erzieherische Studien über das Schweizer Unterrichtswesen im Vergleich zu unserem enthalten.

Die Genossenschaft des «schweizer. Andenkens» beabsichtigt, eine Reihe von öffentlichen Vorlesungen mit Projektionen von Lichtbildern zu veranstalten, um durch lebende Aussprache den Interessenten den erzieherischen und sozialen Fortschritt der Schweiz vor Augen zu führen und so das Interesse der Mitglieder der hellenischen Gesellschaft zu wecken. Als Folge unseres Schweizerausfluges wurde in der Schweiz der Verein «Hellas» gegründet, mit welchem die Genossenschaft des «schweizer. Andenkens» in stetem Kontakt befindlich, bemüht sein wird, den griechischen Lehrerkreisen alles, was zur Hebung unserer Bildung beitragen kann, zuzuführen, sowie anderseits den Schweizern, die mit Griechenland irgendwie in Verbindung treten möchten, jeden Aufschluß zu erteilen. Schließlich erlauben wir uns noch den sehnlichsten Wunsch auszusprechen, daß in Zukunft jede erzieherische Mission nach dem Auslande im vornherein derart organisiert werde, daß die Vertretung des griechischen Unterrichtszweiges in der Fremde ernstlicher erscheine, damit der aus jedem Ausfluge zu erwartende Nutzen umfassender und wirksamer erfolge.

Während wir noch in der Schweiz weilten, hat uns das französische Unterrichtsministerium durch den Vertreter der französischen Regierung in der Schweiz eingeladen, die Schulen von Paris und anderen französischen Städten zu besuchen. Aus verschiedenen Gründen konnten wir damals dies nicht tun, doch wäre die Durchführung dieses Ausfluges das nächste Jahr, sowie anderer nach Österreich, Deutschland, Belgien, Schweden und den Balkanstaaten äußerst wünschenswert. Es wäre somit ein Werk der Vorsehung, wenn durch Initiative des Unterrichtsministeriums eine ständige Staatskommission eingesetzt werden könnte, die mit den europäischen Regierungen sich ins Einvernehmen setzen würde, um die Eisenbahn- und anderen Verkehrsmittelkosten in ihren Staaten zu ermäßigen, resp. um die Durchführung solcher Ausflüge gegenseitig mit unserem Lande zu ermöglichen, was ein gegenseitiges Sichkennen der verschiedenen Intellektuellen zur Folge hätte, wodurch sicherlich der Austausch von gesunden Gedanken und Wünschen der geistigen Führer jedes Volksstammes und die auf breiter Grundlage der geistigen Verwandtschaft aller Nationen ständige Mitarbeiterschaft und dauerhafte Verständigung zum Zweck des Fortschrittes einer gemeinsamen humanitären Zivilisation herbeigeführt werden könnte.

Übersetzt von Dr. K. Gelbert.

Die Offenburger Tagung des Badischen Turnvereins 1925.

Im Vordergrund der Tagung stand das Mädchen- und Frauenturnen. Nach folgendem Programm: Samstag, den 10. Oktober: 9½ bis 11 Uhr Turnvorführungen von Offenburger Mädchenklassen der verschiedenen Schulen und Altersstufen; 11 Uhr: Vortrag über neuzeitliches Mädchen- und Frauenturnen; 15½–17½ Uhr: Spielvorführungen — ungefähr zur gleichen Zeit die Vertreterversammlung; 20 Uhr: Festfeier.

Mädchenturnen. Das vorgeführte Mädchenturnen bestand in Freiübungen ohne und mit Handgerät (Keule), ferner in Geh-, Lauf- und Hüpfübungen, Volkstanz, Übungen am

Sprungkasten, an den Schwebestangen und am Barren. Diese Übungen sollten ein Bild abgeben vom gegenwärtigen deutschen Mädchenturnen; es erschien sehr mannigfaltig und es hatte zum großen Teil neuzeitlichen Anstrich. Dieser Charakter trat besonders in den Hüpfübungen mit ihren belebenden, den Körper in Rumpf, Kopf und Gliedern koordiniert erfassenden Bewegungen zutage, bei Freiübungen in den langsam fließenden und schwunghaften Gesten. Der Rhythmus von Spannen und Nachlassen war stets durch das Metrum, den Takt gezügelt. Im Laufen war ein Stück Grundgymnastik des Dänen Niels Bukh vertreten. Anklänge an die Maul'sche Turnschule hätten nicht fehlen dürfen, sie zeigten sich besonders rein im «Taktturnen je der Folgenden» bei den Barrenübungen. Alles war fast ausnahmslos in feinsten Ausarbeitung zur Darstellung gebracht und von Tönen des Klaviers begleitet. Klasse für Klasse trat auf und nach erfüllter kurzer Aufgabe ab, ohne jeden Unterbruch. O wie gerne hätte ich all diese vielseitigen Betätigungen, selbst ohne Musik, als *Freiluftturnen* gesehen! Es war ein sonniger Oktobertag und die benutzte Stadthalle mit Zuschauern dicht besetzt.

Diesen Vorführungen folgte unmittelbar eine Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden, Kreisschulrat O. Ischler. Als erster dankte für die Einladung Regierungsrat Broßmer, der Vertreter des Unterrichtsministeriums. Dann wies er darauf hin, daß das Mädchenturnen jetzt eine über ganz Deutschland hingehende Bewegung sei, daß der Turnstoff wohl etwas gesichtet sei, daß aber erstes Erfordernis sein solle, als Erzieher nach innen zu arbeiten. Das habe Maul getan. Mauls Geben war der Erziehungsgedanke, ihm war Turnunterricht Erziehung, nicht Körpererziehung.

Jetzt erhielt Reallehrer Hans Küng aus Basel, der offizielle Vertreter des Schweiz. Turnlehrervereins, das Wort. Er erinnerte an die alten Freundschaftsbande, die beide Vereine verknüpfen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese durch die Tagung neu belebt werden möchten. Zugleich richtete er eine herzliche Einladung an den Vorstand zum Besuch der Versammlung des Schweiz. Turnlehrervereins, die am 13. Dezember in Olten stattfindet.

Noch begrüßte Prof. Eichler, der Direktor der Badischen Landesturnanstalt. Er äußerte sich über die turnförmige Tätigkeit dieser Anstalt im verflossenen Jahre. In der Nähe sah ich deren Turninspektor Adam Leonhardt.

Der Vortrag. Indessen war der Uhrzeiger auf 11 Uhr gerückt, und es begann der Vortrag über «*Neuzeitliches Mädchen- und Frauenturnen*». Ihn hielt Oberreallehrer Leutz aus Mannheim. Dieser Vortrag ist inzwischen nebst einer Anzahl Abhandlungen über Leibesübungen im Druck erschienen und ist mit diesen zu einer Broschüre zusammengefaßt worden. Sie ist betitelt: «*Körperkultur und Schule*» und ist im Auftrag des Badischen Turnlehrervereins von Emil Blum, dem Vorsitzenden des Lehrerturnvereins Karlsruhe, herausgegeben worden. (Verlag der Konkordia A.-G., Bühl, Baden.) Die Abhandlungen zeugen von rühriger Arbeit in diesem Großstadtverein, der, beiläufig gesagt, alle Wandlungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Turnens, der volkstümlichen Übungen und Spiele eifrig verfolgt, wobei u. a. auch die von A. Böni und Dr. Eug. Matthias verfaßte Schrift «*Anleitung und Übungsstoff für das Mädchenturnen*» berücksichtigt ist.

Vom Vortrag bringe ich hier einen kurzen Abriß. Möge derselbe manche Turnunterricht erteilende Lehrer und Lehrerinnen veranlassen, die erwähnte Broschüre anzuschaffen.

Der Vortragende gab zu, daß wir in der körperlichen Ausbildung der weiblichen Jugend einen guten Schritt vorwärts gekommen sind; er hob im allgemeinen die einen Fortschritt bildenden Faktoren hervor; im speziellen verwies er auf das Neue in den einzelnen Stoffgebieten. Dann kam er auf die verschiedenen Turnschulen und Turnsysteme zu sprechen, von denen er fand, daß sie besonders befruchtend auf das deutsche Frauen- und Mädchenturnen eingewirkt haben und noch einwirken werden. So diejenigen von Groh-Leipzig, Bukh-Ollerup und Bode-München. Während er ihr Wirken ziemlich ausführlich darlegte, kamen andere kurz weg und wurden verschieden beurteilt. So Frau Dr. Peß, Mensendiek und Laban, Dalcroze und J. P. Müller. Auf den Begriff

«Rhythmus», der durch Bode eine besondere Deutung erhalten hat, ging der Redner näher ein. Nicht übersah er dann die Frage des Turnkleides, und ausführlich berichtete er über die Tagungen, die im Jahre 1925 stattgefunden hatten — die eine im März in Berlin, die andere im Juni in Leipzig —, die beide der körperlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechts galten. Zusammenfassend bezeichnete Leutz als wertvoll in den neueren Strömungen 1. die Umgestaltung der Gang- und Hüpfübungen zu lebendigen, den ganzen Körper in Anspruch nehmenden Formen; 2. die mehr fließende und die schwunghaft schnelle Art der Bewegungen bei Frei- und Handgeräteübungen; 3. die als notwendig erkannte Pflege der volkstümlichen Übungen und Spiele in der Freiluft und 4. die beginnende Abkehr von den für die Frau zu schweren und ihrer ganzen Konstitution nicht entsprechenden Geräteübungen.

Die Spiele. Gespielt wurde nachmittags auf dem grünen Anger, dem Turngemeindeplatz, der zwischen dem Festungsgraben der Stadt und dem Kinzigfluß liegt und ca. 3 Hektaren Land umfaßt. Knaben spielten Schlag-, Hand- und Kriessball, Mädchen Ballenwerfen, Drei Mann hoch u. a., Kleinkinder Singspiele.

Aus den *Verhandlungen der Vertreterversammlung* wurde uns mitgeteilt, daß im Laufe des Berichtsjahres eine Vereinigung der Fachturnlehrer und -lehrerinnen gegründet worden sei; ferner, daß der Vorstand von den im Landesverein verbliebenen Mitgliedern des Fachturnlehrervereins treue Mitarbeit in den *Ortsgruppen* erwarte, sowie er seinerseits die Förderung einer sorgfältigen und hinreichend langen Ausbildungszeit der Fachturnlehrer und -lehrerinnen unterstützen wolle. Auch wurde uns mitgeteilt, daß der bisherige Vorstand wiedergewählt worden sei, und so bleibt 1. Vorsitzender: Kreisschulrat Ischler, 2. Vorsitzender: Turnlehrer Neubert, Rechner: Hauptlehrer Maier, 1. Schriftführer: Hauptlehrer Bölker und 2. Schriftführer: Fräulein Beier — sämtliche in Karlsruhe.

Festfeier. Die Festfeier fand im großen Saale der Michelhalle statt. Bei diesem Anlaß wirkten mit der Männerchor Konkordia, die Jungfrauenriege der Turngemeinde und des Turnvereins Jahn und die Stadtmusik. Es waren prächtige Darbietungen, sie riefen eine fröhliche Stimmung, ja Begeisterung wach und lösten die Zungen. Küng pries in Hebelsprache die gute Nachbarschaft von Baden, Dr. Sickinger, Ehrenpräsident des Badischen Turnlehrervereins, sprach vom Wiederaufstieg Deutschlands durch Körperübung und Körperpflege der Jugend, und der Schreiber dieser Zeilen erinnerte an die Tagung in Offenburg vor 20 Jahren, wo er, wie jetzt sein jüngerer Kamerad, offizieller Vertreter des Schweiz. Turnlehrervereins war. Beide Tagungen bleiben ihm in froher und dankbarer Erinnerung, und die letztere wohl auch seinem Jungkollegen.

J. J. Müller.

Neuerungen bringen immer eine gewisse Unsicherheit im Handeln, im vorliegenden Fall im Unterrichtsbetrieb. Da dürfte es ganz besonders angezeigt sein, sich an die gesamte Lehrerschaft zu wenden und ihr Organ zu bedienen. -r.

❧❧❧	Schulnachrichten	❧❧❧
-----	-------------------------	-----

Tessin. Aus dem Jahresbericht der Tessinischen Erziehungsdirektion. Das Kapitel über die Schultätigkeit spricht in erster Linie von der Verminderung der Zahl der Primarschüler. Die Maximalzahl war im Jahre 1913/14 auf 23 139 obligatorische Schüler gestiegen, von denen 22 635 die Schule wirklich besuchten. Die kleinste Anzahl wurde im Jahre 1924 auf 19 352 mit 20 352 Schülern konstatiert. Der Unterschied beträgt also rund 2800 Schüler, was nach unserem Normalklassenbestand ungefähr 60 bis 70 Klassen ausmacht. 1923/24 bestanden im ganzen 568 Primar- und 122 Sekundarschulen. 1924/25 sanken die Primarschulen auf 559, während die Sekundarschulen auf die Zahl von 131 stiegen. Die Schülerzahl der Sekundarschule hielt sich fast auf der gleichen Höhe, während diejenige der Berufs- und Lehrlingsschulen eine fühlbare Vermehrung aufzuweisen hatte. — Die Zahl der Kleinkinderschulen wuchs im Berichtsjahre von 102 auf 107 mit 3770 Schülern.

Auf der Primarschulstufe wirkten 559 Lehrkräfte, über deren Tätigkeit die Berichte der Inspektoren sich sehr befrie-

digt aussprachen. Es wird namentlich auch betont, daß die Lehrkräfte ihren oft nicht leichten Beruf meist froh und freudig ausübten.

Von den Sekundarschulen sind 23 für Knaben, 25 für Mädchen. Sie wurden von zirka 4200 Schülern besucht. Der Besuch war sehr regelmäßig, und der Gewinn, den die Schüler aus dem Unterrichte davontrugen, war sichtbar stark. Die Lehrer unterrichteten mit großer Begeisterung. Der eine wichtige Zweck, die Schüler für das künftige Berufsleben vorzubereiten, führte zur Anstellung eines Zeichnungslehrers von Beruf, der eine segensreiche Tätigkeit entfaltete.

Aus dem kantonalen Seminar traten 5 junge Lehrer und 9 Lehrerinnen aus. Leider gibt der Bericht nicht an, wieviele junge Leute mit Privatinstuttsausbildung sich zu den Staatsexamen einfanden und auch die Absolventinnen des Seminars von Santa Maria in Bellinzona sind nicht aufgeführt. Diese Zahlen wären in einer Zeit, da wir unter so starkem Lehrerüberfluß leiden, sehr interessant.

Das Erziehungsdepartement veranlaßte dem Kanton Tessin ein Ausgabentotal von Fr. 3 196 432.—, dem nur Einnahmen von Fr. 873 754.— gegenüberstanden. Aus Steuerertrag mußte also die Summe von Fr. 2 322 677.— aufgebracht werden. Als Neuheit meldet der Bericht, daß an zwei Lehrer, welche den 35. Kurs für Handfertigkeitunterricht in Solothurn besuchten, ganze Fr. 120.— an Kantonsubvention ausgerichtet wurden. Mit Recht sagt wohl der Berichterstatter in der «Unione Magistrale», der wir unsere Zusammenfassung entnehmen, daß es die Lehrer doch kaum zum Besuche dieser Kurse ermutige, wenn der Kanton nicht stärker subventioniere. Er sollte dies umso eher tun, als die Höhe der Bundessubvention sich eben in der gleichen Summe bewege, wie die Entschädigung des Kantons. Nur für Reisespesen, Kursgeld, Kost und Logis müssen die Teilnehmer eines solchen Kurses Fr. 250.— bezahlen.

Erfreulicherweise steht unter den Krediten ein Posten von Fr. 900.—, den die Unterrichtsdirektion für die Unterstützung des Ankaufes des Atlas (Mittelschule) an die Sekundarschulen des Kantons ausrichtete. Diese Gabe ermöglichte die Abgabe des Schweiz. Atlas für den bescheidenen Betrag von Fr. 4.—. Leider ist die italienische Ausgabe schon fast vergriffen, und der Berichterstatter drückt dem Herrn Erziehungsdirektor den Wunsch aus, beizeiten eine Neuauflage des ausgezeichneten, durch die Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz in so vorbildlicher Weise ausgestatteten Buches zu veranlassen, damit in der Belieferung der Schulen kein unliebsamer Unterbruch eintrete.

-r.

❧❧❧	Ausländisches Schulwesen	❧❧❧
-----	---------------------------------	-----

— Der *Preußische Lehrerverein* hat das große Kurhaus St. Blasien im Schwarzwald erworben und gedenkt, das neuzeitlich eingerichtete Haus den erholungsbedürftigen Kollegen zur Verfügung zu stellen. Einem ähnlichen Zwecke dient das Deutsche Lehrerverein in Oberschreiberhau, das ebenfalls in den Besitz des Preußischen Lehrervereins überging.

❧❧❧	Totentafel	❧❧❧
-----	-------------------	-----

An einem Herzschlag starb am 1. Mai der Gemeinderatsschreiber von Urdorf bei Zürich, a. Sekundarlehrer Oskar Lüssy.

Er wurde 1871 in Zürich geboren, besuchte die Schulen der Altstadt, sodann das Seminar in Küsnacht und amtierte drei Jahre als Lehrer in Lenzen (Töftal). Nachdem er an der Universität in Zürich studiert und die Prüfung als Sekundarlehrer bestanden, kam er an die Sekundarschule Rorbass-Freienstein, von wo er einem Rufe als Professor an die Handelsakademie in Troppau (Östr. Schlesien) folgte. Gerne kehrte er nach sieben Jahren in die Heimat zurück und wurde an die Sekundarschule Weiningen bei Zürich gewählt, wo er bis zu seinem Rücktritt als Lehrer verblieb. Die letzten paar Jahre amtierte er als Gemeinderatsschreiber in Urdorf. Ein jäher Tod hat ihn hier seiner Wirksamkeit als Gemeindebeamter und seiner Familie, der er ein treubesorgter Gatte und Vater war, entrissen.

Oskar Lüssy war eine eigene, originelle nicht immer leicht zu verstehende Natur, vielleicht etwas unpraktisch, aber treu

und wahr und der Sache, der er einmal sein Interesse zugewandt, mit großem Eifer ergeben. Für die Sache des Deutschen und deutschweizerischen Sprachvereins hat er in Wort und Schrift unermüdlich gewirkt. In der Sammlung «Französische und englische Schulbibliothek» (Leipzig) hat er einen Band «Conteurs modernes» für den Schulgebrauch bearbeitet und darin eine größere Reihe westschweizerischer Erzähler deutschen Lesern nähergebracht. Zur Zeit seiner Wirksamkeit im Limmattal hat er der Geschichte dieser Gegend ganz besonders sein Interesse zugewandt: in den Lokalblättern erschienen von ihm Rückblicke in die Vergangenheit Weinings. Im Jahre 1915 — Kriegszeit! — gab er ein Bändchen «Alte Erinnerungen aus dem Limmattale» heraus, in denen er uns anhand von Erzählungen alter Leute des Tales ein recht anschauliches Bild aus der Zeit der Franzosenherrschaft entwirft.

Der Verstorbene hat das ihm anvertraute Pfund treu und redlich verwaltet. Sein Andenken wird bei allen denen, die den guten Menschen näher gekannt, ein dauerndes sein. T.

Schweizerischer Lehrerverein

Jugendschriften des Schweizerischen Lehrervereins.

Von unseren älteren Jugendschriften sind noch erhältlich: *Kuoni*, Nachwächter Werner; *Widmann*, Aus dem andern Erdteil; Erzählungen neuerer *Schweizerdichter*, 1. und 2. Teil; *Lienert*, Bergjugend; Elisabeth Müller, Erzählungen; *Reinhart*, Sahlis Hochwacht; *Eschmann*, Der Apfelschuß. Preis des Bändchens Fr. 1.40 bis Fr. 1.60, bei Bezug von mindestens 8 Stück Fr. 1.—. Bestellungen erbitten wir an einen der drei Vereine für Verbreitung guter Schriften: Basel, Nadelberg 8; Bern, Distelweg 15; Zürich, Dolderstr. 26.

Unser letztes Bändchen, «Besinnung» von Jakob Bofhart, enthält neben der Titelnovelle die größere Erzählung «Heimat», die nicht mit der kleinen gleichnamigen Erzählung zu verwechseln ist, die sich in einigen schweizerischen Lesebüchern findet. Das sehr hübsche Büchlein mit den zwei Meisternovellen, das sich besonders als Klassenlesetoff für Sekundar- und Mittelschulen eignet, ist ausschließlich beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins in Zürich, Schipfe 32, zu beziehen.

Die Jugendschriftenkommission.

*

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Wir ersuchen alle jene Mitglieder, die es unterließen, bis heute den Betrag von Fr. 2.— einzuzahlen, für die ihnen im Februar zugestellte Ausweiskarte, die Einzahlung unter Benützung des Postschecks zu besorgen (Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins, Au, Nr. IX 3678). Wer die Einzahlung bis zum 12. Mai nicht besorgt, wird mit einer Nachnahme begrüßt werden, Ausweiskarten können wir nach so langer Zeit nicht mehr zurücknehmen. — Allen jenen Mitgliedern, die unser Institut mit einem größeren oder kleineren Betrage bedacht haben, sprechen wir auf diesem Wege den wärmsten Dank aus für ihre Mehrzuwendung.

Die Geschäftsleiterin:

Frau C. Müller-Walt, Lehrers, Au (Rheintal).

Bücher der Woche

Balmer, F. A.: Les Classes dites Faibles. Editions Delachaux et Niestlé S. A., Neuchâtel. Geh. Fr. 3.25.
Bild, das im Dienste der Schule und Volksbildung. Drittes Tochterblatt der Zeitschrift «Die Quelle». Heft 2. Schriftleitung Dr. Heinrich Fuchsig, Wien. Verlag für Jugend und Volk, Wien I.
Bithorn, Prof.: Lebenskunde nach Sprichwörtern. 1926. M. 1.—; Busemann, A., Dr.: Die Jugend im eigenen Urteil. 1926; Moog, Willy, Dr.: Philosophische und pädagogische Strömungen der Gegenwart. 1926. Verlag von Julius Beltz in Langensalza.
Birzel, H., Dr.: Rechnen für Schreiner. Lehrmittel für Gewerbeschulen. Verlag der Schul- und Bureauverwaltung der Stadt Zürich. Fr. 1.30.
Kinderspital Zürich. 53. Jahresbericht 1925.
Kunz, Edwin: Liedli für die Chline. Für d'Schuel, de Chindegarte und diheime. Verlag Orell Füssli, Zürich.
Merkel, A. und Ruß, W.: Heimatlebenskunde für die Schulen der ländlichen Volksfortbildungsschule. 1. Jahr, für Mädchen. 1926. Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung, Nürnberg.

Orell Füssli, Zürich: Spezialkarte von Europa mit den neuen Staatsgrenzen. Fr. 3.—. Schulkarte der Schweiz. Obligat. Lehrmittel des Kantons Zürich. Fr. 1.50. Der Langensee mit seinen Zufahrten und Umgebungen. Reliefkarte von Prof. Becker. Fr. 1.—. Pädagogisches Zentralblatt, Sonderheft: Die Grundschule. 4. Heft. 1926. Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. M. 1.—.

Pro Juventute. Jucker, E.: Das papierene Meer. 1. Heft. Die Laubsäge, 4. Heft. Die Gemeindechronisten, 5. Heft. Das fröhliche Sparbüchlein, 6. Heft; Brack, H.: Von zukünftigen Aufgaben. Herausgegeben und vertrieben vom Zentralsekretariat. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Prox, Gerhard, Dr.: Tolstoi als Pädagoge und seine Bildungsphilosophie. Iserverlag Dreßler u. Cie., Friedeburg. Brosch. M. 3.—.

Roth, G. und Bratschi, R.: Gemüsebau und Blumenpflege. Herausgegeben vom Verband deutschschweizerischer Gartenbauvereine. 1926. Verlag Roth, Tavelweg 23, Bern.

Schulbücher für Primar-, Sekundar-, Real- und Kantonsschulen, sowie Fortbildungs- und Handelsschulen. Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen.

Schweizer Badekurorte und ihre Heilquellen. Herausgegeben vom Verband «Schweizer Badekurorte».

Schweizer Bücherbote. Vierteljahrszeitschrift. Herausgegeben von Schweizerischen Verlagsanstalten. 1. Heft. 1926. Redaktion: Dr. Paul Schaffner.

Schweizer Hotelführer. 1926. Herausg. vom Schweizer Hotelier-Verein, Zentrabureau in Basel.

Sonnleitner, A. Th.: Rübezahl und der Klöppel-Hannes. Ein neues Weihnachtsmärchen, mit Bildern von E. Kutzer. 1925. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Stirner, Max: Das unwahre Prinzip unserer Erziehung oder Der Humanismus und Realismus. (1842 in der Rheinischen Zeitung erschienen.) Neu herausgeg. von Willy Storrer. 1926. Verlag für freies Geistesleben, Basel.

Süddeutsche Monatshefte, Heft 6, 1926: Das französische Schulbuch von heute. Selbstverlag, G. m. b. H., München. Einzelheft M. 1.50, vierteljährlich M. 4.—.

Thilo, Ernst, Blatter, A.: Schweizer Pfadfinderbüchlein. 1926. Ernst Bircher A.-G., Bern. Fr. 3.50, für Pfadfinder Fr. 2.80.

Towald, Ernest, Bausteine zu einer neuen Welt. Freimaurerische Reden u. Gedanken. 1926. Ernst Bircher A.-G., Bern. Geb. Fr. 5.—.

Umlauf-Lamatsch, Annelies: Pilzmärchen. Bilder von E. Kutzer. 1925. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Verhandlungen der 33. Vertreterversammlung am 2. Juni 1925 in Hamburg. (Deutscher Lehrerverein.) Selbstverlag des Deutschen Lehrervereins, Berlin C 25, Kurze Straße 3—5.

Verzeichnis schweizerischer Bühnenwerke in hochdeutscher Sprache. Herausgegeben von der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker. 1926. Orell Füssli, Zürich. Geh. Fr. 2.—.

Weigl, Franz: Experimentell-pädagogische Erforschung der Begabungsdifferenzen. (Pädagogische Zeitschriften, Neue Folge, Heft 6, 2. erweiterte Auflage. Verlag Ludwig Auer, Pädagog. Stiftung Cassianum, Donauwörth.

Weigl, Franz: Berufsanalysen als Grundlage einer psychologisch und pädagogisch eingestellten praktischen Berufsberatung. 1926. Josef Kösel u. Fr. Pustet A.-G., München. Geh. M. 2.20, geb. M. 3.—.

Wenzel, Alfr., Dr.: Die neuere Atomistik im Unterricht. (Beihefte der Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften, Heft 4.) Verlag Otto Salle, Berlin.

Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig: Röhl, Hans, Dr.: Deutsche Lyriker von Lilienskrone bis Werfel. Sturm und Drang; Hoffmann-Krayer: Geschichte des deutschen Stils in Einzelbildern.

*

Eine ausgezeichnete Zeitschrift für große und kleine Leser ist das „Jugendrotkreuz“, herausgegeben vom Jugendrotkreuz der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien I, Stubenring 1. (Jährlich 10 Hefte, M. 1.20.) Sie enthält neben Beiträgen der besten Schriftsteller gelegentlich volkstümlich gehaltene Aufklärungen, Anregungen zu allerlei Beschäftigungen und ist stets reich und geschmackvoll bebildert.



Mitteilungen der Redaktion



Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgenden offenen Stellen:

S. 2998. *Institutrice*, sachant enseigner le bon allemand, pour donner des leçons dans cette langue et pour aider un peu au ménage; logement et nourriture chez l'employeur; pour famille à Lausanne.
S. 3098. *Institutrice d'allemand*, connaissant à fond la langue allemande et parlant le bon allemand, pour donner des leçons à des enfants; logement et nourriture dans l'établissement; pour Home d'enfants de moyenne importance à Villars.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.



LUZERN Café u. Restaurant FLORA

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Prima Küche.**
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **H. Burkard-Spillmann, Direktor.**

Stanserhorn

Kulm-Hotel

Bahn

bei Luzern, 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für
Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- u. Schülertaxen. Spez.
Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die
Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

Buochs Hotel Rigiblick

Direkt am See gelegen, eigener
Park. Ia. Verpflegung bei mäßigen
Preisen. Orchester. Prospekte auf Anfrage. 3519

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee. Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Tennis,
eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von
Fr. 8.—9.50. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. 3498

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f.
Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage.
Telephon 32. 3537 **Achille Linder.**

Rigi-Felsenfor

Höhenkur-
ort 1134 m
ü. M.
Rigibahnstation „Romiti“ — Inmitten eines prächtig. Wald-
parkes u. Alpenwiesen. Geschützte Lage (40 Betten) m. un-
vergleichlicher Aussicht. Gute Pension v. Fr. 8.— an. Prospekte
durch **A. Casanova.** Vereine u. Schulen stark ermäßigte Preise

Stans Hotel u. Pension Stanserhof

Große Lokalitäten. Großer Restaurations-
Garten. Vorzügliche Küche. Für Schulen
und Vereine Extra-Vergünstigungen. Pen-
sion - Zimmer. Telephon 15. Autogarage
Familie Ettlin-Spichtig. 3608

SEELISBERG

850 Meter über Meer

Dampfbootstation **Treib.** Elektr. Bergbahn **Treib-Seelisberg.**
Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für
Frühjahr, Sommer und Herbst. — Ständige Motorboot-
verbindung zwischen Treib u. Brunnen. — Prospekte durch
die Hotels und das Verkehrsbureau. 3518

	Betten	Min. Pens. Preis	Telephon
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—	Nr. 11
Hotel Bellevue und Terminus	125	11.— 10.—	Nr. 4
Hotel Waldhaus Rütli	45	8.—	Nr. 10
Hotel Löwen	45	8.—	Nr. 9
Hotel Waldegg	45	7.50	Nr. 8
Hotel-Pension Tell	20	7.—	Nr. 7
Hotel Flora	16	7.—	Nr. 19
Restaurant zum Bahnhof	8	7.—	Nr. 20

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Appenzell-Weißbad Hotel und Kurhaus

820 Meter über Meer
Ausgangspunkt für sämtl. Touren ins Säntisgebirge, Wildkirchli.
Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen.
Günst. Bedingung. **Prospekt gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrers-
schaft empfiehlt sich höflich 3474 **Hermann Grunewald-Simon.**

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr.
Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Quali-
tätsweine. 3550 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Bad Ragaz Hotel Krone

Gut bürgerliches Haus, bekannt durch gute Küche. Schulen und
Vereinen bestens empfohlen. Telephon Nr. 3. **Familie Müller.**

Braunwald Hotel - Pension ALPINA

Wundervolles Hochgebirgs-Panorama. Geräumiger
Speise-Saal. Schulen und Vereinen bestens emp-
fohlen. 3571 **E. Notter, Mitglied des S. A. C.**

BERN Gasthof und Restaurant Klösterli

beim Bärengraben 3490
große, heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft.
Gutes Mittagessen für Schulen u. Vereine. **Aug. Lüthi-Hagi.**

Airolo Hotel u. Pension Airolo

Caspar Renner's
(Tessin)
oben am Telegraphengebäude. — Telephon 21. — Gut bürgerliches
Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger
Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Pension
von Fr. 7.50 an. 3352 **C. Renner-Widmer.**

Interlaken Restaurant Adlerhalle

Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige
Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison
willkommen. Teleph. 3.22 3564 Besitzer: **E. Indermühle.**

Kurhaus Seewis i. Pr.

1000 m ü. M. Sonnenreiches Höhenklima. Gut bürgerliches Haus.
Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prima Küche und Keller. Großer,
schattiger Garten. **Orchester.** Ausgangspunkt für Vilan und
Seesapiana. 3475 Besitzer: **H. Mettler-Pellizari.**

Lauterbrunnen Hotel Oberland

empfehlend sich Schulen und Vereinen. Gute Verpflegung.
Mäßige Preise. 3585 **E. Stäger.**

Herisau Alkoholfreies Hotel Löwen

Aufmerksam geführtes, heimelig. Haus. Saubere Zimmer. Gepflegte
Küche. Jeden Tag frisches Gebäck. Mittagessen zu verschiedenen
Preisen. Pensionäre willkommen. Schulen entgegenkomm. Preise.

Kleine Mitteilungen

Ohne Fleiß kein Preis.
— Unter diesem Titel
ist im Verlag der Kunst-
anstalt Hubacher A.-G.
in Bern ein neues Spiel
zum Schauen, Denken und
Vergnügen für die reifere
Jugend erschienen.

Es enthält 72 mit rei-
zenden, heimatlich. Land-
schaftsbildern geschmück-
te Karten. Diese sollen
der Jugend Gelegenheit
bieten zum alphabetischen
Ordnen. Nach einiger
Übung wird es ihr leicht-
er werden, aus Wörter-
büchern, Inhaltsverzeich-
nissen, Adreß- und Tele-
phonbüchern gewünschte
Namen rasch herauszufin-
den. Den Bildern sind
interessante Mitteilungen
beigefügt, die das vater-
ländische Wissen mehren
sollen und Fragen, welche
geeignet sind, im Fami-
lienkreise einer spannen-
den Diskussion zu rufen.
Endlich können die Kar-
ten zum Quartettspiel ver-
wendet werden. Der be-
scheidene Einzelpreis von
Fr. 2.— wird bei Bestel-
lung von mindestens einem
Dutzend im Interesse einer
allgemeinen Verbreitung
auf Fr. 1.80 herabgesetzt.
Das hübsche Spiel darf
überall bestens empfohlen
werden. **H.**

— Die Hagenbeck'sche
Volksschau aus Südindien
zeigt in ihren Vorstel-
lungen Schiwtänze, Bam-
busstangenkünste, Akro-
baten, den Feuerspeier,
den Korbtrick, Elefanten-
exerziten u. a. Man lernt
ein Stück Völkerkunde
kennen. Eintrittspreis für
Schüler in Begleitung des
Lehrers 50 Rappen pro
Teilnehmer. Die Vorstel-
lungen finden statt am
Samstag um 11, 2, 4, 6
und 8 Uhr, an den andern
Werktagen um 11, 3, 5
und 8 Uhr.

*Die Tiergartengesellschaft
Zürich.*

— „Wie reist man in
Schweden u. Norwegen?“
mit Berücksichtigung von
Finnland, der Einreise-
wege und Kopenhagen,
v. Prof. Dr. Karl Kinkel,
Verlag Friedrich Bahn,
Schwerin.

Ein hübsches, sehr hand-
liches Bändchen, von 242
Seiten, 13 Karten, 42 Bil-
dern, das jeder mit sich
nehmen sollte, den je der
Wandertrieb in die schö-
nen Nordlande führt.

Kleine Mitteilungen

— Die Direktion der Dampfschiffgesellschaft des Zürichsees teilt uns mit, daß, nachdem im Laufe dieses Winters umfangreiche Baggerungen ausgeführt wurden, von nun an auch die Station Pfäffikon/Schwyz mit Extrapassagen befahrbar sei. Diese Station liegt bekanntlich am Fuße des Etzels, sodaß nun Schul- und Geschäftsreisen ins Südostbahn- u. Etzelgebiet sehr bequem mit einer Seefahrt auf dem immer schönen Zürichsee verbunden werden kann.

*

— Zur Titelsucht
Die sozialistische Fraktion des tessinischen Großen Rates hat eine Motion eingereicht, welche die Regierung dringend ersucht, die mißbräuchliche Führung von akademischen Titeln scharf unter die Lupe zu nehmen. Die Motion richtet sich, wie es scheint hauptsächlich gegen die Titel der Architekten und der Ingenieure. Sie sollte sich aber auch auf andere Gebiete ausdehnen und allen akademischen Berufsarten zugute kommen. Wenn das Volk sieht, daß Charlatane auf allen Gebieten sich Professoren- und Dokortitel unberechtigt zulegen, so verliert der akademische Grad seinen innern Wert. — Beim Lesen dieser Bestrebungen erinnere ich mich aber immer mit Freuden daran, daß der italienische Schweizer im täglichen Verkehr viel weniger mit Titeln um sich wirft, als wir Deutschschweizer es tun müssen, wenn wir nicht beleidigen wollen. So heißen dort unten die prominentesten akademischen Lehrer der Schweiz, wie der Zürcher Zoologe Lang und der Jurist Fleiner, immer nur: „Il Lang“ u. „Il Fleiner“.

— 7.

d'Schriftfrog.

Si märtä hi, si märtä här,
Das isch nes ewigs Chäre;
Ob dick, ob dünn, ob schreg,
Ob grad,
Ly, To-, z'empfähle wäre.

Schryb du graduse, churz und
wohr,
Bisch höflig, tue nit chbye!
Wenn das nit chasch, de losch
du gwüß
Das Schrybe gschyder blybe!
M. Sch.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkurskarte und Taschensfahrpläne durch den Verkehrsverein oder die Bahndirektion in Bremgarten. Telefon Nr. 18. 3551

Bachtel-Kulm

Zürcher Rigi

3593

empfiehlt sich f. Schulen u. Vereine bestens. B. Nölili.

1900 m ü. Meer Kurhaus Reinhard

FRUTT
am See. Erstes Haus am Platze.
Route: Melchtal-Frutt-Jochpaß-Engelberg o. Meiringen. Großart. ruhiger Alpenkurort. Bestempf. Haus. 100 Betten. Restaur. Billige Preise. Tel. 6. Heizung. Illustr. Prospekt. Fam. Reinhard-Bucher.

Feusisberg am Etzel Kurhaus „Frohe Aussicht“

Tel. 2. Freundl. Saal, aussichtsreiche Terrassen, Garten, Spielplatz, Kegelbahn. Für Passanten und Schulen bestens empfohlen. Prospekte durch den Besitzer 3403 R. Suter.

Alpenkurhaus GONZEN

Oberhaus b. Trübbach (St. Gall. Oberland) 1400 m ü. M. Schönster Ferienaufenthalt. A. ssichtsreiche, sonnige Lage. Prachtige Fensicht in d. Bündner- u. Lichtenst. Alpen. Bergtouren. Eig. Molkerei. Pens. v. Fr. 6.— an. Prosp. u. Auskunft d. P. Forrer, Trübbach.

Linthal Gasthof u. Restaurant „Klausen“

Bewährt in Küche, Keller und Proviant zu mäßigen Preisen.

Schindellegi Gasthof zum Freihof

Beim Bahnhof an der Straße Schindellegi-Etzel-Feusisberg. Selbstgeführte Küche. Leb. Forellen. Ganz reelle Weine etc. Spezialität: echten Leutchner. Großes Gartenrestaurant mit prächt. Aussicht auf den Zürichsee. Telefon 2. 3389 J. Meister-Feusi.

Wallenstadt Gasthof Curfirsten

— direkt beim Bahnhof — 3350
Große Räume, schattiger Garten, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Selbstgeführte Küche. Die Besitzer: Kung & Dohner.

Loia-Zensurheft

von H. Hänni, Oberlehrer, Liebfeld-Bern

Die erste Auflage ist vergriffen. Beim Neudruck werden die Abänderungswünsche der Lehrerschaft berücksichtigt. Das neue Format (16x25 cm) ist gefällig und bequem. Platz für 60 Schüler. Alle Fächer ohne Untertitel. Loia leistet jedem Lehrer für die Zensur unentbehrliche Dienste. Preis Fr. 2.—
Zu beziehen beim Verfasser. Lieferung Anfang Mai. 3552

Die Volkszeichenschule

von G. Merkl, Lehrer in Männedorf, erscheint im

Hermann Bebie in Wetzikon-Zürich

Heft I, II, III, Serien A u. B (Elementarschulstufe). Jedes Heft 50 Cts
Die Hefte B II, A III, IV sind den neuen zürcherischen Lesebüchern der betreffenden Klasse angepaßt.

Heft IV, V, VI (Realschulstufe), zu 80 Cts.
„ VII u. VIII (Sekundarschule) zu Fr. 1.20.

Die Bremer Stadt-Musikanten (Büchlein für kleine Leute zum Lesen, Erzählen, Zeichnen etc.) Fr. —.80.

Lesebuch für kleine Leute (Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeits-Prinzip) 80 Cts.

Das A. B. C. (zum Ausschneiden) 80 Cts. Begleitwort 60 Cts.
Schulen genießen bei Partie-Bezug entsprechenden Rabatt.

Amden Hotel-Kurhaus Bellevue

850 m ü. M. Prachtige Lage, ruhiges heimeliches Haus, empfiehlt sich Passanten u. Kuranten auf's Beste. Pensionspreis Fr. 8.50 bis 10.—. Fam. Meier-Meyer, Bes.

Elm Gasthaus z. Hausstock

geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massengastier bei billigster Berechnung. 3599 Bankraz Elmer, Besitzer.

Für die beliebten Ausflugsziele

3504

Staffelegg u. Gyslfluh

empfiehlt sich der best renommierte

Gasthof z. Bären Schinznach-Dori

Große schattige Gartenwirtschaft. — Schöner neuer Saal. Telefon 4. Fr. Amsler, Besitzer.

Heiden Hotel Badhof

3597 Große, gedeckte Gartenhalle für jede Witterung. Speziell gut eingerichtet für Schulen. Bäder im Hause. Prima Küche. Eigene Mineralquellen. Für Schulen Spezialpreise. Prospekte. A. Schalch-Schweizer, Bes.

Einer der schönsten Ausflugsplätze und Kurorte der Schweiz.

Kurhaus FRUTT Obwalden

1920 m ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berner Oberland. Teleph. 5. Prosp. d. Fam. Egger u. Durrer.

Lugano-Sorongo Pension Friedheim

Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt. Telefon Nr. 702. 3452 Familie Besozzi.

Linthal Hotel Bahnhof

Schöne Gartenwirtschaft.
Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermäßigung. 3451

NOVAGGIO bei Lugano (Tessin) 650 m ü. M. Pension „LEMA“

Sonnige Lage. Gute bürgerliche Küche. Familiäre Behandlung. Pensionspreis Fr. 6.50 pro Tag, inkl. Zimmer. Prospekte 3485

Solbad bei Rheinfelden

Möhlin Hotel Sonne u. Hotel Adler
Ryburg Hotel Schiff 3431

Kohlensäure Bäder (Nauheimer Kur). — Prospekte durch die Hotels und Verkehrsbureau.

UNIVERSITÉ DE NEUCHÂTEL

2 cours de vacances de français

1. Du 15 juillet au 7 août 1926

2. Du 10 août au 2 septembre

Pour tous renseignements s'adresser au Secrétariat de l'Université. 3602

Schulbücher

Soeben erschienen: L. Delahaye

Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der französischen Sprache. Preis Fr. 1.25

G. Malacrida

Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der italienischen Sprache. Zweite neu bearbeitete Auflage. Preis Fr. 1.— 3611

Diese zwei Lehrmittel sind neu in meinem Verlag erschienen; das Italienische in gänzlich umgearbeiteter 2. Auflage. Beide sind nach gleichen methodischen Grundsätzen ausgearbeitet und zeichnen sich aus durch klare Uebersicht, gefällige Darstellung und größte Vollständigkeit.

Die große Nachfrage nach diesen beliebten Hilfsmitteln beweist deren praktische Verwendbarkeit.

Eugen Haag, Verlag in Luzern

Kuranstalt Steinegg

bei Frauenfeld 3590/2 Telefon: Hüttwilen Nr. 50
Neueingerichtete Bäder u. Zentralheizung, große Luft- und Sonnenbäder. Benützung sämtlicher natürlicher Heilfaktoren, individuelle Behandlung. Erfolgreiche Kuren für Kranke, Ferien- u. Erholungsbedürftige. Sorgfältige Verpflegung. Gef. illustrierter Prospekt verlangen.
Konsultierender Arzt: Dr. med. O. Spühler aus Frauenfeld.
Verwaltung: G. Jenny-Färber.

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. Toggenburg
Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt
Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh. Rückstände v. Grippe etc.
H. Prospekt. F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Schloss Habsburg

3555 Telefon 4.87.
Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt. Ca. 1/2 Stunde bequem. Weg v. Station Schinznach-Bad od. Brugg. Romantisch. Schloß- u. Gartenwirtschaft. Regem Besuch sieht gerne entgegen R. Hummel.

Andermatt Hotel Krone

altbekanntes Haus
bevorzugt von Schulen und Vereinen.
A. u. S. Camenzind, Propr.

Wattwil Gemeinde-Volkshaus

Toggenburg neueröffnet. 2 Minuten vom Bahnhof
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfreies Restaurant. Große Säle mit gem. Konsumation für Schulen. Ausruh- und Erfrischungsmöglichkeit bester Art, unter billigster Berechnung und guter Bedienung.
3423 Höflich empfiehlt sich: Die Verwaltung.

Im aargauischen Seethal, in wunderschöner, geschützter, sonniger Lage, Nähe von Wald u. See
zu verkaufen eventuell zu vermieten

Größerer Gebäudekomplex

sich für Ferien-, Erziehungs- od. Erholungsheim vorzüglich eignend. Prachtv. Rundblick auf Alpen u. Seen. Interessenten-Anfragen befördert unter Chiffre O. F. 9109 R. an Orell Füssli-Annoncen, Aarau. 3603

Meyer's Ideal-Buchhaltung

6 verschiedene Ausgaben in einfacher und doppelter Buchhaltung, zus. 17 Auflagen mit 64,000 Exempl. Bitte ausführliche Prospekte u. Preise zu verlangen v. Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau. 3492

A. Meyer, Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr (ev. 2.—7. Schuljahr) ist in mehr als 600 Schweizer Schulen eingeführt.

Einzelpreis Fr. 1.25. Partienpreis Fr. 1.—.
Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55. 3.—5. Heft Fr. —.65.

Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5. Hefte etwas beschädigte Exemplare zum Preise von Fr. —.80 abzugeben.

Verlag: A. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens.

Höllgrotten Baar

Schönste 3607
Tropfsteinhöhlen der Schweiz.
Ausflugsplatz für Schulen u. Vereine.

Hämorrhoiden Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nassenden und wundten Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Eprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

Schulwandkarten

aller Länder und Erdteile, politische und physikalische Ausgaben von Diercke, mit den neuesten Grenzbereinigungen

Europa Afrika Südamerika
Asien Nordamerika Australien
Östliche und westliche Hemisphären.

Für die übrigen Länder etc. wollen Sie Katalog verlangen.

Keller, Schulwandkarte von Europa. 1:3 500 000. Physikalisch-politisch, auf Leinwand mit Stäben. Fr. 38.—

Oechsly & Baldamus, Hist. Wandkarte der Schweiz. 1:180 000. Größe 220 x 150 cm, auf Leinwand m. St. Fr. 48.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

3270

Geograph. Kartenverlag Bern, Kümmerly & Frey.



Gribi & Co., A.-G. Chaletfabrik, Burgdorf.

Übernahme zu Pauschalpreisen. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Auskünfte. Beste Referenzen zur Verfügung.

Goldene Medaille der Kant. bern. Gewerbe-Ausstellung Priv.-Teleph. 678. Burgdorf 1924. Telefon 63.

Schweizerfibel in Druckschrift

Die vollständige Fibel ist erschienen und kann im Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich, sowie bei Fr. A. Baur, Lehrerin, Rudolfstraße 35, Basel, bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . Fr. 2.—
Einzel 2.50
Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:
Partienweise . . Fr. —.60
Einzel —.80

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetriebg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

Feine MÉDOC echt

auf Faktura naturrein garantiert.
Schw. Fr. 1.— per Liter

zoll- und frachtfrei jede Bahnstation

In Fässern von 225 und 110 Litern

Adresse: „Girondol“, Le Bouscat près Bordeaux

Erstklassige Vertreter gesucht 3309